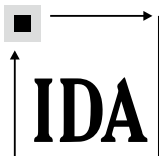


**Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V. (Hg.):**

Glossar der Neuen deutschen Medienmacher

Formulierungshilfen für einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch in der Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft



Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V.



Impressum

Herausgeber:

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55 – 5
Fax: 02 11 / 15 92 55 – 69
info@IDAeV.de
www.IDAeV.de
(gleichzeitig Bestelladresse)

Konzeption des Glossars:

Neue Deutsche Medienmacher e. V.
Goltzstraße 39
10781 Berlin
Telefon: 030-219 17 421
info@neuemedienmacher.de
www.neuemedienmacher.de

Redaktion:

Konstantina Vassiliou-Enz, Ferda Ataman,
Alice Lanzke, Sina Laubenstein, Shion Kumai, Ansgar Drücker

Layout:

Doris Busch

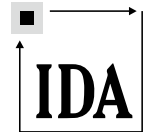
2. ergänzte Auflage, Düsseldorf 2016

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vorwort des IDA e. V.



IDA dankt den Neuen deutschen Medienmachern herzlich für die Möglichkeit, das von ihnen entwickelte Glossar für diese Broschüre nutzen zu können. Die Arbeit an diesem Glossar hat vor zwei Jahren begonnen und es wurde seitdem kontinuierlich weiterentwickelt und verfeinert. Auch sind neue Themenbereiche hinzugekommen. Dies war für uns Anlass, die Neuen Deutschen Medienmacher darum zu bitten, das Glossar, das sich zunächst an journalistisch Tätige richtet, aber längst auch von anderen Interessierten gelesen wurde, in leicht überarbeiteter Form für die Zielgruppe der in der (Jugend- und) Bildungsarbeit Tätigen herauszugeben. Damit möchten wir die wertvolle und akribische Arbeit der Neuen Deutschen Medienmacher würdigen und zur weiteren Verbreitung der Inhalte beitragen.

Die Neuen Deutschen Medienmacher beschreiben die Entstehungsgeschichte des Glossars so: 2013 sind auf Initiative der „Neuen deutschen Medienmacher“ bundesweite Vertreterinnen und Vertreter von Medien, Wissenschaft und Verwaltung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zusammengekommen und haben Begriffe diskutiert und Definitionen abgeglichen. Die Empfehlungen für das daraus entwickelte Glossar für die Berichterstattung in Medien bauen auf diesen und vielen weiteren Diskussionen auf. Mit Hilfe zahlreicher Wissenschaftler_innen, Fachleute und Praktiker_innen haben Journalist_innen aus dem Netzwerk der NdM (www.neuemedienmacher.de) die Inhalte des Glossars in ehrenamtlicher Arbeit erstellt. Mit Unterstützung der Amadeu Antonio Stiftung und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge konnten mittlerweile fünf Auflagen gedruckt und vor allem im Bereich der Medien verbreitet werden.

Wir erhoffen uns mit der Herausgabe der von den Neuen Deutschen Medienmachern konzipierten Broschüre einen weiteren Anstoß für die aktuelle und häufig kontrovers geführte Diskussion um einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch. Sie wird im Bereich der politischen Bildung ebenso wie in der Migrationspädagogik geführt und betrifft neben der außerschulischen Bildungsarbeit auch viele Diskussionen in schulischen Kontexten. Ein diskriminierungssensibler Sprachgebrauch verändert nicht direkt gesellschaftliche Realitäten. Er kann aber helfen, gemeinsam gesellschaftliche Perspektivwechsel zu erarbeiten, die dazu beitragen, dass der einzelne Mensch und seine individuelle Lebenssituation im Vordergrund stehen – und nicht in erster Linie seine Herkunft, sein Aufenthaltsstatus oder seine Leistungsfähigkeit nach vorgegebenen Erwartungen einer immer weniger zu fassenden vermeintlichen Mehrheitsgesellschaft.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre (oder ein gelegentliches Nachschlagen) und sind – ebenso wie die Neuen Deutschen Medienmacher – für konstruktive Kritik und Rückmeldungen aus der Praxis dankbar.

Vorwort der Neuen deutschen Medienmacher e. V.

Als Journalistinnen und Journalisten arbeiten wir jeden Tag mit unserem Handwerkszeug, der Sprache. Unsere Berichte sollten möglichst wertfrei, korrekt und präzise sein. Gleichzeitig müssen wir oft vereinfachen, um komplizierte Sachverhalte verständlich wiederzugeben – manchmal ein schwieriger Spagat. Die aktuelle, zum Teil heftig geführte Asyldebatte ist dafür ein gutes Beispiel: Nicht selten herrscht hier Unsicherheit über Begrifflichkeiten, über vermeintlich neutrale Bezeichnungen und (unbeabsichtigte) sprachliche Abwertungen. Unser Glossar soll hier, aber auch in anderen Themenbereichen, Abhilfe schaffen: als verlässliche Quelle für eine genaue, diskriminierungsfreie Wortwahl und somit als Hilfestellung für die tägliche Redaktionsarbeit.

Wie wichtig die „Formulierungshilfen für die Berichterstattung“ sind, zeigt uns nicht zuletzt die Resonanz: Unterschiedlichste Redaktionen aus ganz Deutschland haben das Glossar bereits bestellt, aber auch Pressestellen, Behörden, Ausbildungsstätten und Einrichtungen wie die Bundeszentrale für politische Bildung. Auf diese Weise findet das Glossar auch außerhalb der Medien Verbreitung. Denn auch, wenn wir Journalistinnen und Journalisten naturgemäß ein besonderes Augenmerk auf Sprache legen (sollten), ist es doch in jedem gesellschaftlichen Bereich sinnvoll, das eigene Sprechen und Schreiben zu reflektieren, um der gesellschaftlichen Realität gerecht zu werden. Umso mehr freut uns die Kooperation mit IDA e. V., da sich mit der Zielgruppe der in der (Jugend- und) Bildungsarbeit Tätigen ganz neue Multiplikator-Effekte ergeben, die wir für sehr wichtig halten.

Um die Inhalte des NdM-Glossars regelmäßig zu aktualisieren und zu erweitern, haben wir zudem eine interaktive Online-Version sowie eine Web-App für Mobilgeräte entwickelt (www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar/). Wir freuen uns über Ihre Vorschläge, Hinweise und Kritik an geschaeftsstelle@neuemedienmacher.de.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des IDA e. V.	3
Vorwort der NdM e. V.	4
Wer sind „wir“, wer sind „die Anderen“?	8
Migration	17
Kriminalität.....	22
Musliminnen und Muslime	27
Jüdinnen und Juden	36
Sinti, Sintize, Romnja und Roma	44
Flucht und Asyl.....	50
Verzeichnis der Begriffe	59
Die Vielfalt-Mediathek des IDA e. V.:	
Dokumentation, Information und Nachhaltigkeit	66

Diskriminierungssensibler Sprachgebrauch in der Migrationsgesellschaft

Einführung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA e. V.) und der Neuen deutschen Medienmacher e. V. (NdM)

Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung und damit auch unsere gesellschaftliche Realität. Die Sprache ist in pädagogischen Kontexten ein wichtiges Handwerkszeug. Unser Schreiben und unser Sprechen sollen korrekt und präzise die gewünschte Aussage wiedergeben. Schnell passiert es aber beispielsweise, dass wir Wörter wie „Einwanderer“, „Zuwanderer“ und „Migrant“ im selben Text oder im selben Referat – bewusst oder unbewusst – nebeneinander verwenden, vielleicht in der Annahme, sie würden alle dasselbe bedeuten. Worin sich diese Begriffe unterscheiden und bei welchen weiteren Themen ungenau formuliert wird, erläutern wir in diesem Glossar. Die Alternativbegriffe, die wir dazu anbieten, sind als Vorschläge zu verstehen und sollen als Hilfestellung für den alltäglichen Sprachgebrauch in der Bildungsarbeit dienen.

Wir möchten mit diesem Glossar zu einem Schreiben und Sprechen mit möglichst wenig Verletzungen und Diskriminierungen beitragen. Allein mit Sprache machen wir gesellschaftliche Diskriminierungen sowie ungleiche Rechte und Teilhabe nicht ungeschehen. Da Sprache aber unsere Vorstellungen und die der Menschen, zu denen wir sprechen und für die wir schreiben, prägt, ist ein diskriminierungssensibler Sprachgebrauch ein erster Schritt zur Veränderung gesellschaftlicher Wahrnehmungen und Realitäten.

NdM und IDA legen großen Wert auf eine geschlechtergerechte Sprache. Daher sind die Texte zu den einzelnen Stichworten mit dem `gender_gap` verfasst. Aus Gründen der Auffindbarkeit verzichten wir lediglich bei den erläuterten Suchbegriffen darauf.

Wer sich für einen sensiblen und diskriminierungsfreien Sprachgebrauch einsetzt oder ihn selbst im Alltag versucht zu praktizieren, muss mit Irritationen und auch mit Gegenwind rechnen. Schnell stehen Vorwürfe oder Kommentare einer vermeintlichen Sprachpolizei oder einer übertriebenen politischen Korrektheit, die niemandem diene, im Raum. Zum Teil sind derartige Reaktionen Ausdruck einer Unwilligkeit oder Trägheit, sich mit der diskriminierenden Wirkung von Sprache auseinander zu setzen, zum Teil steckt dahinter aber auch eine diskriminierende Grundhaltung.

Mit einem sensiblen Sprachgebrauch bezieht man Position und macht sich angreifbar. Diese Broschüre macht deutlich, dass ein vermeintlich neutraler Sprachgebrauch oft nicht neutral ist. Daher möchten wir alle Leserinnen und Leser ermutigen, ihren Sprachgebrauch zu überprüfen und vielleicht die eine oder andere Anregung aus diesem Glossar zu übernehmen, um weniger Menschen zu verletzen, mehr Menschen zielgerichtet anzusprechen und auch sprachlich für gesellschaftlich und rechtlich Benachteiligte Partei zu ergreifen.

Gleichzeitig möchten wir davor warnen, aus einem bestimmten Sprachgebrauch gleich eine bestimmte Haltung herauszulesen und darauf moralisierend oder von oben herab belehrend zu reagieren. Wer sich nicht täglich mit den Themen dieser Broschüre beschäftigt, neigt manchmal eher zu einem unreflektierten Sprachgebrauch, obwohl er eine offene Grundhaltung vertritt und niemanden diskriminieren will. Wir verstehen diese Broschüre daher als Gedankenanstoß und nicht als Rezeptbuch, als Möglichkeit zur selbstkritischen Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs und nicht als Duden der politischen Korrektheit. Nicht alle der vorgeschlagenen Begriffe werden sich im alltäglichen Sprachgebrauch durchsetzen, aber schon ihr gelegentlicher Gebrauch kann – gerade in pädagogischen Kontexten – wertvolle Irritationen auslösen, die zum Nachdenken und vielleicht auch zum Widerspruch einladen. Sprachgebrauch ist nicht nur Ausdruck unseres Bewusstseins, sondern auch Verhandlungssache in einer offenen, vielfältigen Gesellschaft. Uns geht es daher mit dieser Broschüre auch darum, die Positionen und Perspektiven oft übersehener Minderheiten deutlich werden zu lassen und so zu einem Perspektivwechsel beizutragen, der die ganze Gesellschaft in Deutschland in den Blick nimmt.

Legende zum Glossar:

Am Anfang eines Textes ist der im Folgenden erklärte Begriff fett und farbig gedruckt (|| **Beispiel**), im Text sind Begriffe, die ebenfalls im Glossar erläutert werden, fett und farbig gedruckt (|| **Beispiel**). Empfohlene Begriffe sind fett, kursiv und farbig gedruckt (***Beispiel***).

Wer sind „wir“, wer sind „die Anderen“?

Die deutsche Gesellschaft und der politische Diskurs haben lange nur unvollständig und oft sogar widerwillig zur Kenntnis genommen, dass sich das Leben in Deutschland durch Zuwanderung und – zuletzt noch einmal verstärkt – durch Flucht nachhaltig verändert. Es ist bunter und vielfältiger geworden und vielleicht auch schwerer zu fassen und in seiner Differenziertheit zu beschreiben. Das sollte sich auch in unserem Sprachgebrauch widerspiegeln: An einigen Stellen sollte er vorsichtiger und tastender, jedenfalls weniger pauschalisierend sein. An anderen Stellen sind Differenzierungen erforderlich, die oft eine neue Präzision erfordern, wenn wir niemanden verletzen, übergehen oder nur aufgrund einer Gruppenzugehörigkeit pauschal bewerten möchten.

In der Migrationspädagogik und beim Empowerment junger Menschen mit Migrationshintergrund haben wir häufig die Möglichkeit, junge Menschen und ihre Organisationen selbst zu fragen, wie sie sich bezeichnen oder beschreiben wissen möchten. Auch hier werden die Antworten aber so vielfältig sein, dass wir um eine eigene sprachliche Positionierung nicht umhinkommen.

Oft müssen wir Sachverhalte in der Bildungsarbeit oder in der Jugendarbeit kurz und verständlich darstellen und dabei auch vereinfachen – sei es schriftlich (etwa in Seminaurausschreibungen) oder mündlich (etwa auf Seminaren zu ganz anderen Themen, in alltäglichen Gesprächen oder in fachlichen Diskussionen). Jede Person tut gut daran, sensibel dafür zu werden, wie sie die Gruppe(n) beschreibt, der bzw. denen sie selbst angehört. Wie spreche ich über die Anderen? An welcher Stelle ist diese Unterscheidung notwendig, wo ruft sie künstliche Trennungen hervor?

Die Neuen Deutschen Medienmacher schreiben: „Bei einer allgemeinen Bezeichnung für Einwanderer und ihre Nachkommen läuft man Gefahr, das Bild einer homogenen Gruppe zu erzeugen. Menschen mit Migrationshintergrund sind jedoch keineswegs homogen: Aussiedler haben in der Regel mit Flüchtlingen aus dem Libanon so wenig gemeinsam, wie kemalistische Türken mit kurdischen Feministinnen. Dennoch ist es (...) manchmal nötig und sinnvoll, eine Gruppe pauschal zu benennen. Die vorliegenden Erläuterungen und Alternativen dienen der Präzisierung von Begriffen und bieten praktische Vorschläge für die differenzierte Bezeichnung von Minderheiten, der Mehrheit und natürlich auch von beiden.“

|| **Afrodeutsche** _ ist eine häufige Selbstbezeichnung von **Schwarzen Menschen in Deutschland**. Um Missverständnissen vorzubeugen: Längst nicht alle, die sich so bezeichnen, haben familiäre Bezüge zu Afrika – sie können auch aus den USA, anderen europäischen Ländern und überall her stammen (siehe auch ||**Schwarze Deutsche**).

|| **Allochthone** _ (griechisch) wird in den Sozialwissenschaften als Bezeichnung von Menschen oder Gruppen mit gebietsfremder Herkunft verwendet. In den Niederlanden wird der Begriff zur Beschreibung von Menschen benutzt, die selbst oder deren Eltern eingewandert sind. Allochthone ist das Gegenteil von ||**Autochthone**.

|| **Aufnahmegesellschaft** _ ist mit Vorsicht zu genießen: Der Begriff klingt nach einem fest definierten, homogenen Rahmen, in den Menschen einwandern. Zudem ist er als Synonym für ||**Deutsche ohne Migrationshintergrund** ausgrenzend, da **Eingewanderte und ihre Nachkommen** auch zu den Aufnehmenden gehören. Wenn er verwendet wird, wäre der klärende Zusatz **multikulturelle Aufnahmegesellschaft** sinnvoll, damit deutlich wird: Es sind die knapp 82 Millionen¹ Bürgerinnen und Bürger in Deutschland gemeint.

|| **Ausländer** _ ist als Bezeichnung für Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft korrekt. Als Synonym für ||**Einwanderer** ist er dagegen falsch, da die meisten ||**Migranten** und ihre Nachkommen keine Ausländer mehr sind, sondern ||**Deutsche**. Grundsätzlich verortet „Ausländer“ Menschen im Ausland und klingt nicht nach jemandem, der die den Lebensmittelpunkt in Deutschland hat.

|| **Ausländischer Mitbürger** _ wird seit den 1970er Jahren als meistens wohlmeinende, jedoch widersprüchliche Bezeichnung für Menschen verwendet, die seit vielen Jahren hier leben und voraussichtlich bleiben werden. Soll die nicht-deutsche Staatsbürgerschaft betont werden, ist **ausländische_r Bürger_in** passender, da bei „Mit-Bürger_in“ ein unnötiges „Othering“ stattfindet, d.h. ein_e Mitbürger_in ist damit scheinbar anders als eine **Bürger_in**.

|| **Ausländer mit deutschem Pass** _ taucht erstaunlicherweise immer wieder auf, ist sachlich falsch und als diskriminierender Widerspruch zu sehen. **Deutsche_r mit Einwanderungsgeschichte** oder **Migrationshintergrund** wäre ein sperriger, aber korrekter Begriff.

|| **Autochthone Deutsche** _ autochthon kommt aus dem Griechischen und bedeutet sinngemäß eingeboren,

1 Bevölkerungszustand des Mikrozensus des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (Stand: 31.12.15): <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220157004.pdf?blob=publicationFile>

alteingesessen. **Autochthone Deutsche** könnte dazu dienen, **Deutsche ohne Migrationshintergrund** zu beschreiben, hat allerdings als kaum bekanntes Fremdwort wenig Aussicht, sich durchzusetzen. Der Begriff ist wie **Allochthone** in den Niederlanden stärker verbreitet.

Biodeutsche _ wurde vor einigen Jahren von „Migrationshintergründer_innen“ als Gegenentwurf mit scherzhaft-provokantem Unterton in die Debatte gebracht und wird inzwischen aus Mangel an Alternativen mitunter ernsthaft verwendet. Viele so Bezeichnete lehnen ihn ab, weil in ihm die Vorstellung von Genetik mitschwingt. Das Gegenteil wären Synthetik-Deutsche – also wieder eine Zuordnung in echte und nicht echte Deutsche. Allerdings: Als Kürzel für Biografisch-Deutsche kann der Begriff genutzt werden, wenn einmal die ausgeschriebene Form verwendet wird.

Bundesrepublikaner _ kann als Bezeichnung für alle Bürgerinnen und Bürger in der Bundesrepublik Deutschland verwendet werden, denn auch diejenigen ohne **deutsche Staatsangehörigkeit** haben sich für ein Leben in der Bundesrepublik entschieden.

Copyright-Deutsche _ beschreibt **Herkunftsdeutsche** und betont, dass eingebürgerte Deutsche häufig nicht als originär bzw. original deutsch wahrgenommen werden. Der Ausdruck **Copyright-Deutsche** stammt von Paul Mecheril, Professor für Migrationspä-

dagogik (siehe auch **Standarddeutsche**).

Deutsche _ steht für **deutsche Staatsangehörige** (siehe Kapitel Migration). Als Adjektiv oder Substantiv sollte der Begriff nicht dazu dienen, eine ethnische Zugehörigkeit und damit nur die **herkunftsdeutsche** Bevölkerung zu beschreiben. Denn: Jede_r fünfte Deutsche stammt aus einer Einwandererfamilie. Darüber hinaus erhalten in Deutschland geborene Kinder von **Ausländern** seit dem Jahr 2000 in der Regel die deutsche Staatsbürgerschaft.

Deutsche ohne Migrationshintergrund _ ist zwar sperrig, aber zur Unterscheidung durchaus geeignet, zumal er denselben Zusatz verwendet, der zur Definition von **Menschen mit Migrationshintergrund** dient.

Deutsch-Türke usw._ ist eine Möglichkeit die Internationalität von Menschen zu beschreiben. Dabei ist es allerdings sinnvoll, ihren Lebensmittelpunkt zu betonen, also **Turko-Deutsche** statt Deutsch-Türken, **Greco-Deutsche** statt Deutsch-Griechen, **Spanisch-Deutsche**, **Polnisch-Deutsche** usw. Denn: Bei Wortzusammensetzungen im Deutschen steht die Hauptbedeutung immer am Ende (z. B. Hausschuh). Übrigens empfinden sich auch **Einwanderer** ohne deutschen Pass oft als Teil der deutschen Gesellschaft, also z. B. als **Turko-Deutsche**.

|| **Diverskulturelle** _ abgekürzt **Di-kulturelle**, ist eine Alternative zur Bezeichnung von ||**Menschen aus Einwandererfamilien**. Sie wurde von Heidelberger **Bürger_innen mit und ohne Einwanderungsbiografie** in Zusammenarbeit mit den NdM in einem Workshop beim Diversity-Day 2014 entwickelt (siehe auch ||**Menschen mit internationaler Geschichte**).

|| **Drittstaatsangehörige** _ wird in der Fachsprache verwendet, um Menschen zu beschreiben, die keine Staatsangehörigkeit eines EU-Landes haben. Solange es rechtliche Unterscheidungen für diese Gruppen gibt, ist der Begriff unvermeidbar. Beispiel: ||**Deutsche** haben das allgemeine Wahlrecht, EU-Bürger_innen können in Deutschland bei Kommunalwahlen abstimmen, **Drittstaatsangehörige** dürfen in beiden Fällen nicht mitwählen.

|| **Einheimische** _ erzeugt ein schiefes Bild, weil viele **Eingewanderte und ihre Kinder** hier längst heimisch sind. Es weckt die Assoziation von fremdländischen ||**Migranten**. In einem lockeren Kontext könnte es mit dem Gegensatz verwendet werden: Einheimische und **Mehrheimische**.

|| **Einwanderer** _ sind Menschen, die nach Deutschland gekommen sind, um dauerhaft zu bleiben. Derzeit ist jedoch in diesem Kontext oft fälschlich die Rede von ||**Zuwanderern**, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ähnlichem.

|| **Einwanderer und ihre Nachkommen** _ ist zwar ebenso lang wie ||**Menschen mit Migrationshintergrund**, aber ein gutes Synonym, weil weniger abstrakt. || **Fremdarbeiter** _ ist eine Bezeichnung für **Arbeitsmigranten**, die seit der NS-Zeit historisch belastet ist und daher nur mit einer entsprechenden geschichtlichen Einordnung verwendet werden sollte. Als Alternative eignen sich **ausländischer Arbeitnehmer**, **Arbeitsmigrant**, **migrantischer Arbeiter** oder auch **arbeitsmarktbezogener Einwanderer/Zuwanderer** (Fachsprache), siehe auch ||**Gastarbeiter**.

|| **Gastarbeiter** _ wurden **arbeitsmarktbezogene Einwanderer** genannt, die seit den 1950er Jahren durch bilaterale Verträge zur Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland kamen. Im Wort „Gast“ schwingt mit, dass die ||**Einwanderer** nicht bleiben sollten. Der Begriff ist inzwischen veraltet, wird manchmal aber noch zur Selbstbezeichnung gebraucht, z. B. als „Gastarbeiterkind“. Die wissenschaftliche Literatur ist dazu übergegangen, ihn mit dem Zusatz „sogenannte Gastarbeiter“ zu versehen (siehe auch ||**Fremdarbeiter**).

|| **Herkunftsdeutsche** _ ist umstritten. Wer allerdings „Deutsche mit türkischer Herkunft“ sagt, müsste konsequenterweise auch **Deutsche mit deutscher Herkunft**, sprich **Herkunftsdeutsche** sagen.

|| **Integrationsverweigerer** _ steht für die diffuse Vorstellung, dass ||**Ein-**

wanderer die deutsche Gesellschaft, ihre Werte und Gesetze ablehnen würden. War anfangs noch die Rede von Menschen mit „Integrationsbedarf“ und „Integrationsproblemen“, wurden daraus später „Integrationsunfähige“ und „Integrationsunwillige“, heute taucht öfter der „Integrationsverweigerer“ auf. Daran wird deutlich, dass Einwanderern oft eine willentliche und aktive Abgrenzung unterstellt wird, was jedoch nur sehr selten der Fall ist. Studien verweisen eher auf einen Mangel an **Chancengleichheit** und fehlende oder erschwerte Möglichkeiten zur **Partizipation**.

|| **Kanaken** _ (polynesisch „Kanaka“ = Mensch) ist ein Schimpfwort, wird jedoch manchmal (mit sarkastischem Unterton) als Selbstzuschreibung verwendet. Wenn Protagonisten sie für sich selbst verwenden, kann die Selbstbezeichnung auch in pädagogischen Kontexten verwendet werden, sollte aber als solche erkennbar sein.

|| **Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache** („ndH“) _ ist ein abstrakter Fachbegriff, der vor allem im Bildungsbereich für Schüler_innen verwendet wird. Er ist der Versuch, bestimmte Förderbedürfnisse zu benennen, ohne Kinder einer Herkunftsgruppe zuzuordnen. Leider verbirgt sich dahinter ein defizitorientierter Blick: In der Schulingangsuntersuchung wird allein der Frage nachgegangen, ob das Kind als erste Sprache Deutsch gelernt hat. Genau so geeignet und weniger abstrakt:

Mehrsprachige Kinder oder **Kinder mit internationaler Geschichte**.

|| **Kulturbereicherer** _ ist zynisch gemeint und stammt aus der **||rechtsextremen** Szene. Der Begriff bezeichnet **||Menschen aus Einwandererfamilien**. Er soll die radikale Ablehnung einer Bereicherung Deutschlands durch **||Menschen aus Einwandererfamilien** ausdrücken. Seit einiger Zeit findet sich der Begriff auch öfter in der Mitte der Gesellschaft.

|| **Leitkultur** _ wurde als Begriff von dem Göttinger Politologen Bassam Tibi geprägt, dessen Vorstellung zufolge sich **||Migranten** in heterogenen Einwanderungsgesellschaften den herrschenden kulturellen Normen anzupassen hätten, ohne die eigene Kultur aufgeben zu müssen. Tibis Bezeichnung wurde 2000 vom damaligen CDU-Generalsekretär Friedrich Merz übernommen, der bemängelte, es gebe keine deutsche Leitkultur mehr. In der folgenden Diskussion ging es allerdings weniger um **gemeinsame Werte** als vielmehr um einen Katalog dessen, was **||Einwanderer** respektieren sollten, wollten sie in Deutschland leben. Der Begriff kursiert teils in **||rechtsextremen** Kreisen, ist jedoch im Zuge der aktuellen Asyldebatte als Schlagwort auch wieder häufiger in der bürgerlichen Mitte anzutreffen.

|| **Mehrheitsgesellschaft** _ ist ein gängiger Begriff, der missverständlich ist. Eigentlich müsste es heißen: **Mehrheitsbevölkerung**, also die von knapp

65 Millionen² || **Deutschen ohne Migrationshintergrund**. In einem faktischen Einwanderungsland funktionieren Begriffe wie „die deutsche Gesellschaft“ oder „die Gesellschaft in Deutschland“ nicht als Synonym für || **Deutsche** ohne Einwanderungskontext.

|| **Menschen aus Einwandererfamilien** _ ist zwar auch sperrig, aber umschreibt treffend, was gemeint ist, ohne Menschen eine vermeintliche Einwanderungserfahrung zuzusprechen.

|| **Menschen mit internationaler Geschichte** _ ist eine weitere Alternativformulierung, die im Workshop „Was heißt hier Migrationshintergrund?“ beim Diversity-Day 2014 von Heidelberger **Bürger_innen mit und ohne Migrationshintergrund** in Zusammenarbeit mit den NdM entwickelt wurde; der Begriff berücksichtigt, dass nicht alle Menschen mit ihren Familien eingewandert sind.

|| **Menschen mit Migrationshintergrund (MH)** _ sind nach statistischer Definition

- in Deutschland lebende Ausländer_innen,
- eingebürgerte Deutsche, die nach 1949 in die Bundesrepublik eingewandert sind
- sowie in Deutschland geborene Kinder mit deutschem Pass, bei denen sich der Migrationshintergrund von mindestens einem Elternteil ableitet.

Zunächst wurde „Personen mit Migrationshintergrund“ in der Verwaltung- und Wissenschaftssprache verwendet. Doch als durch Einbürgerungen und das neue Staatsangehörigkeitsrecht aus dem Jahr 2000 der Begriff || **Ausländer** nicht mehr funktionierte, um || **Einwanderer und ihre Nachkommen** zu beschreiben, ging die Formulierung auch in die Umgangssprache ein (siehe auch || **Einbürgerung** und || **Doppelte Staatsbürgerschaft**).

Inzwischen wird der Begriff von manchen als stigmatisierend empfunden, weil damit mittlerweile vor allem (muslimische) „Problemgruppen“ assoziiert werden. Eine gute Alternative: || **Menschen aus Einwandererfamilien**.

|| **Migranten** _ werden vom Statistischen Bundesamt als Menschen definiert, die nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, sondern im Ausland geboren sind. Rund die Hälfte davon sind || **Deutsche**, die andere Hälfte hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Im Diskurs wird dieser Begriff häufig irrtümlich als Synonym für || **Menschen mit Migrationshintergrund** verwendet.

|| **Migrationsvordergrund** _ eine meist augenzwinkernd gemeinte Selbstbezeichnung von Menschen, deren || **Migrationshintergrund** sichtbar ist.

|| **Mischling** _ ist als Bezeichnung dem Tierreich entlehnt und beruht

2 Bevölkerungszustand des Mikrozensus des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (Stand: 31.12.15): https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220157004.pdf?__blob=publicationFile

auf der Rassentheorie. Ist die Information relevant, kann die Herkunft der Eltern konkret benannt werden.

|| **Neubürger** _ klingt nach soeben eingewandert, daher ist der Begriff zwar als abwechslungsreiches Synonym für ||**Einwanderer** durchaus sinnvoll. Als Synonym für **Eingebürgerte** ist er eher verwirrend, da er keine Verwurzelung in Deutschland vermuten lässt und man auch meinen könnte, die Menschen wären vorher keine Bürger_innen gewesen.

|| **Neue Deutsche** _ taucht immer häufiger auf und wird unterschiedlich verwendet: Manche gebrauchen den Begriff synonym für ||**Menschen mit Migrationshintergrund**, und als Selbstbezeichnung von ||**Menschen aus Einwandererfamilien** soll er den Anspruch auf Zugehörigkeit deutlich machen. Der Begriff kann aber auch für eine Haltung stehen statt für eine herkunftsbezogene Kategorisierung: Zu den Neuen Deutschen zählen dann alle Menschen (mit und ohne Migrationshintergrund), die positiv zur Pluralisierung der Gesellschaft stehen.

|| **Passdeutsche** _ wird teils nicht in abwertender Absicht verwendet, aber man sollte wissen, dass der Begriff aus dem Vokabular von || **Rechtsextremen** stammt und zum Beispiel in Texten der NPD verwendet wird: Dort gibt es ||**Deutsche** und „Passdeutsche“ (also Mächtigerdeutsche, nicht richtige Deutsche). Letztere sollen damit als „undeutsch“ abgewertet werden.

|| **Rasse** _ ist eigentlich seit dem Nationalsozialismus („Rassengesetze“) ein Unwort in Deutschland, das im Sprachgebrauch nicht mehr üblich ist. Dennoch existiert es noch in zahlreichen Gesetzestexten wie dem Grundgesetz („Niemand darf wegen ... seiner Rasse ... benachteiligt oder bevorzugt werden.“). In den Medien taucht es zudem auf, wenn zum Beispiel **Rassismus-Debatten** aus den USA wiedergegeben werden. Doch Begriffe wie „Rassenunruhen“ (race oder ethnic riots) oder „**Rassenbeziehungen**“ (race relations) sollten nicht unreflektiert wortwörtlich übersetzt werden. Alternativen: **Rassismus-Debatten**, **Unruhen wegen Rassismus-Vorwurf** etc.

|| **Roma** _ ist sowohl eine Selbstbeschreibung als auch der Oberbegriff für eine heterogene Gruppe von Menschen, die vor über 1.000 Jahren, vermutlich aus Indien, nach Europa ausgewandert ist. Da sie sich durch verschiedene Sprachen, Religionen und Gewohnheiten voneinander unterscheiden, sprechen Experten häufig von **Romagruppen** oder **Angehörigen der Roma-Minderheiten**. Im männlichen Singular spricht man von **Rom** (Plural: **Roma**), im weiblichen Singular von **Romni** (Plural: **Romnja**). Bis in die 1970er war die verunglimpfende Bezeichnung „Zigeuner“ in Deutschland gängig (siehe auch ||**Sinti**, ||**Deutsche Sinti und Roma**).

|| **Deutsche Roma** _ sind diejenigen **Roma**, die ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Deutschland

gekommen sind (siehe auch ||**Sinti**, ||**Deutsche Sinti und Roma**, ||**Roma**).

|| **Schwarze** _ „Wenn es um Rassismus, unterschiedliche Erfahrungen und Sozialisationen geht, ist der politisch korrekte Begriff **Schwarze**. In allen anderen Fällen gibt es aber meistens gar keinen Grund, dazu zu sagen, ob eine Person **Schwarz** oder **weiß** ist.“ (zitiert von www.derbraunemob.info). Farbige/farbig ist ein kolonialistischer Begriff und negativ konnotiert. Eine Alternative ist die Selbstbezeichnung **People of Color (PoC)**, Singular: **Person of Color**), siehe auch ||**Weißer Deutsche** und ||**Schwarze Deutsche**.

|| **Schwarze Deutsche** _ in Deutschland leben mehrere hunderttausend **Schwarze Deutsche**. Dabei handelt es sich nicht um die Beschreibung einer Hautfarbe, sondern um eine politische Selbstbezeichnung (die allerdings nichts mit der CDU zu tun hat). Begriffe wie „Farbige“ oder „Dunkelhäutige“ lehnen viele ab. Die Initiative „der braune mob e. V.“ schreibt: „Es geht nicht um „biologische“ Eigenschaften, sondern gesellschaftspolitische Zugehörigkeiten.“ Um das deutlich zu machen, plädieren sie und andere dafür, die Zuschreibungen **Schwarz** und **Weiß** groß zu schreiben (siehe auch ||**Schwarze** ||**Weißer Deutsche** und ||**Afrodeutsche**).

|| **Secondos/Secondas** _ ist in der Schweiz die gängige Selbstbezeichnung von ||**Menschen aus Einwanderfamilien**, die ab der zweiten Gene-

ration in der Schweiz leben. Singular: **Secondo** (m), **Seconda** (f).

|| **Standard-Deutsche** _ beschreibt **Deutsche ohne Migrationshintergrund** und macht aufmerksam auf eine Norm-Vorstellung, von der Deutsche mit ||**Migrationshintergrund** vermeintlich abweichen. Der Begriff wurde durch den Migrationspädagogen Paul Mecheril in die Debatte eingebracht³ (siehe auch ||**Copyright-Deutsche**). || **Südländer** _ ist ein aus der Mode gekommener Begriff, aber in der Beschreibung „südländisches Aussehen“ häufig noch zu finden. Hier stellt sich die Frage: Was genau ist gemeint? Geografisch ist der Begriff unspezifisch und verortet Menschen außerhalb von Deutschland, obwohl sie hier geboren und aufgewachsen sein könnten. Der Begriff „Südländer“ wird vor allem noch in ||**rechtsextremen** Medien verwendet.

|| **Türkischstämmige** (Bürger)_ ersetzt oftmals die früher gängige Bezeichnung Türken und berücksichtigt, dass fast die Hälfte davon inzwischen deutsche Staatsbürger_innen sind. Korrekter ist allerdings die Bezeichnung **türkeistämmige Menschen**, da viele Einwanderer(kinder) aus der Türkei Kurden oder Angehörige anderer Minderheiten sind und sich nicht als „türkisch“ verstehen.

3 Mecheril, Paul und Teo, Thomas (Hg.) (1997): Psychologie und Rassismus. Hamburg

|| **Weißer Deutsche** _ Der Begriff wird oft in Debatten über Rassismus genutzt und häufig mit dem Argument kritisiert, er rufe einen unpassenden Hautfarbendiskurs hervor. Das ist jedoch ein Missverständnis: Tatsächlich wird der Begriff weiß in der internationalen Rassismusdebatte als Gegensatz zu **People of Color (PoC)** verwendet und nicht für die Beschreibung der Hautfarbe genutzt. Der Begriff soll eine gesellschaftspolitische (Macht-) Position und Norm hervorheben. Dabei müssen sich **weiße** Menschen nicht selbst als **weiß** oder privilegiert fühlen. Allerdings ist die Formulierung nicht selbsterklärend. In der Wissenschaft wird **Weiß** oft kursiv und/oder groß geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich nicht um eine Beschreibung von Äußerlichkeiten handelt (siehe auch ||**Schwarze**, ||**Schwarze Deutsche**).

|| **Wir** _ kann missverständlich wirken, wenn beispielsweise von „wir Deutschen“ die Rede ist, aber nur Deutsche ohne ||**Migrationshintergrund** gemeint sind. Journalist_innen sind gut beraten, sich Gedanken zu machen, wen sie mit der Formulierung „wir“ meinen. Als Alternative kann **Mehrheitsbevölkerung** passender sein (siehe auch ||**Mehrheitsgesellschaft**, ||**Aufnahmegesellschaft**)

|| **Zuwanderer** _ sind zunächst einmal alle Menschen, die nach Deutschland ziehen. Statistisch zählen dazu auch diejenigen, die nach kurzer Zeit wieder fortziehen (Abwander_innen). Die Absicht zu bleiben ist bei Zuwander_innen

nicht unbedingt gegeben. Sprachlich unterstreicht die Vorsilbe „zu“ eher die Nicht-Zugehörigkeit. Menschen, die eine längere Zeit hier leben, sind schlicht ||**Einwanderer** (siehe ||**Einwanderungsgesellschaft** versus ||**Zuwanderungsgesellschaft**).

Migration

Die Bezeichnungen für Menschen mit Migrationshintergrund haben sich in den letzten Jahrzehnten immer wieder gewandelt – zum Teil parallel zur gesellschaftlichen Diskussion über Einwanderung, zum Teil im Bemühen, möglichst treffende und nicht ausgrenzende Formulierungen zu finden. So wurden aus den Gastarbeitern zunächst die ausländischen Mitbürger, dann die Migranten und inzwischen die Menschen mit Migrationshintergrund oder Einwanderungsgeschichte. Aber auch diese Begriffe sind, wie dieses Kapitel verdeutlicht, nicht unproblematisch und werden der Differenziertheit der so bezeichneten Gruppen nicht gerecht.

Einige Bezeichnungen für Teilgruppen der Menschen mit Migrationshintergrund werden im Kapitel „Wer sind „wir“, wer sind „die Anderen“?“ ab Seite 8 näher erläutert. In diesem Sprachfeld erscheint es besonders wichtig, genau zu reflektieren, von wem die Rede sein soll und welche negativen Folgen pauschale Zuschreibungen haben können.

|| **Armutszuwanderer** _ wird derzeit als (teilweise abfällige) Bezeichnung für Menschen aus Südosteuropa verwendet, teils auch als Synonym für ||**Roma**, die im Zuge der EU-Freizügigkeit nach Deutschland kommen. Die große Mehrheit der Menschen, die seit 2007 aus den neuen EU-Beitrittsländern eingewandert sind, geht jedoch einer Arbeit nach oder studiert. Es handelt sich daher überwiegend um eine – für Deutschland profitable – Arbeitszuwanderung bzw. **Arbeitseinwanderung**. Auch problematisch: Bei „Armutsmigration“ schwingt die Sorge mit, Deutschland sei vor allem von einer Einwanderung in die Sozialsysteme betroffen.

|| **Aussiedler/Spätaussiedler** _ sind deutsche „Volkszugehörige“ und mit etwa 4,5 Millionen Menschen die

größte Einwanderergruppe in der Bundesrepublik. Laut Definition des Innenministeriums handelt es sich bei ihnen um „Personen deutscher Herkunft, die in Ost- und Südosteuropa sowie in der Sowjetunion unter den Folgen des Zweiten Weltkriegs gelitten haben (und die) noch Jahrzehnte nach Kriegsende aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit massiv verfolgt“ wurden. In der Bundesrepublik können sie die sogenannte „Statusdeutscheigenschaft“ bekommen, werden damit ||**deutschen Staatsangehörigen** gleichgestellt und sind keine ||**Ausländer** (siehe auch ||**Vertriebene**).

|| **Deutsche Staatsangehörigkeit** _ Sie erwerben Menschen mit der Geburt entweder nach dem Abstammungsprinzip, wenn sie also als Kind deutscher Eltern geboren werden, oder seit 2000

auch nach dem Geburtsortprinzip. Das heißt auch Kinder, deren Eltern keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, erhalten seither in der Regel die deutsche Staatsbürgerschaft, wenn sie in Deutschland geboren sind (siehe ||**doppelte Staatsangehörigkeit**, ||**Optionspflicht**). Unter bestimmten Voraussetzungen (in der Regel achtjähriger Aufenthalt) kann man deutscher Staatsbürger werden durch ||**Einbürgerung**.

|| **Displaced Persons (DPs)** _ englisch für Vertriebene. Die UN bezeichnen Personen als *displaced people*, die wegen bewaffneten Auseinandersetzungen, Menschenrechtsverletzungen oder natürlicher bzw. menschlich verursachter Katastrophen gezwungen wurden, ihren Heimatort zu verlassen, aber keine international anerkannte Staatsgrenze überschritten haben; im Sinne der UN sind DPs **Binnenflüchtlinge**. Als historischer Begriff in der deutschen Geschichte bezieht er sich vor allem auf ehemalige KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg. Siehe auch ||**Heimatlose Flüchtlinge**.

|| **Doppelte Staatsangehörigkeit** _ Das Fachwort dafür ist **Mehrstaatigkeit** und beschreibt den Besitz von zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten. Dazu kommt es z. B., wenn ein Kind nach dem Abstammungsprinzip automatisch die unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten beider Elternteile erhält. Bei ||**Einbürgerungen** in Deutschland soll Mehrstaatigkeit ver-

mieden werden, es gibt allerdings viele Ausnahmen: z. B. für EU-Bürger_innen, Schweizer_innen, US-Amerikaner_innen, Argentinier_innen etc. Seit 2000 erhalten auch in Deutschland geborene Kinder von ||**Ausländern** neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die deutsche (siehe ||**Optionspflicht**). Um Menschen mit **doppelter Staatsbürgerschaft** zu benennen, ist es sinnvoll, ihren Lebensmittelpunkt zu betonen, also z. B. **Turko-Deutsche** statt Deutsch-Türk_innen, **Greco-Deutsche** statt Deutsch-Griech_innen, **Hispanisch-Deutsche**, **Russlanddeutsche**, **Polnisch-Deutsche** etc. (siehe auch Kapitel „Wer sind „wir“, wer sind „die Anderen“?“ ab Seite 6).

|| **Einbürgerung** _ ist der Prozess zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft. Unterschieden wird zwischen Anspruchseinbürgerung und Ermessenseinbürgerung. Anspruch auf eine **Einbürgerung** hat, wer die gesetzlichen Voraussetzungen dafür erfüllt (z. B. mindestens acht Jahre Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II). Sind nicht alle Voraussetzungen gegeben, kann die Einbürgerungsbehörde trotzdem die deutsche Staatsbürgerschaft vergeben, wenn z. B. ein öffentliches Interesse an der ||**Einbürgerung** besteht (beispielsweise bei Profi-Sportler_innen) und einige Mindestanforderungen erfüllt sind (siehe auch ||**doppelte Staatsbürgerschaft** und ||**deutsche Staatsangehörigkeit**).

|| **Einwanderungsgesellschaft** _ beschreibt Deutschland als Einwanderungsland. Die Menschen kommen, um dauerhaft hier zu leben. Sie werden und sind Teil der Bevölkerung. Im Gegensatz dazu betont die Bezeichnung „Zuwanderungsgesellschaft“ die temporäre Dauer des Zuzugs. Die Absicht zu bleiben ist bei || **Zuwanderern** nicht unbedingt gegeben (vgl. Kapitel „**Wer sind „wir“, wer sind „die Anderen“?**“ ab Seite 8).

|| **Gescheiterte Integration** _ wird häufig als Ursache für Jugendkriminalität und andere Probleme genannt. Dabei wird oft unterstellt, dass zum Beispiel Verstöße gegen Gesetze und Normen begangen werden, weil die deutsche Gesellschaftsordnung abgelehnt und stattdessen einer vermeintlich archaischen Einwandererkultur mit eigenen Regeln gefolgt wird. Meist sind jedoch andere Ursachen zu finden sind wie mangelnde **Chancengleichheit**, soziale Benachteiligung etc. Für einen hohen Anteil von Einwanderern in manchen Stadtteilen etwa ist oft eher der Wohnungsmarkt ursächlich als ein Hang zu innerethnischen Nachbarschaften.

|| **Integration** _ ist ein Begriff, der oft im Zusammenhang mit || **Migranten** fällt und als Bringschuld der Einwanderer_innen verstanden wird. Wissenschaftler_innen dagegen verwenden ihn eher, um gesellschaftliche Strukturen und Sachverhalte zu beschreiben, wie Teilhabe und Zugang zu Arbeit, Bildung oder Wohnen. In diesem Sinn ist beispielsweise von Integrati-

onspolitik oder Integrationsprojekten die Rede. In den Medien und in der gesellschaftlichen Debatte ist dagegen oft von „gelungener“ oder „gescheiterter“ Integration die Rede. Ebenso wie bei der Übertragung auf Personen (|| **Integrationsverweigerer**) werden gesellschaftliche Probleme dadurch individualisiert und kulturalisiert. Alternativen: **Teilhabe**, **Chancengleichheit**.

|| **Mischehe** _ beruht als Begriff auf der Rassistheorie und wurde vor allem im Zuge der „Rassenhygiene“ zur Zeit des Nationalsozialismus verwendet. Gute Alternativen sind **binationale** oder ggf. **interreligiöse** Ehe.

|| **Optionspflicht** _ Seit 2000 erhalten in Deutschland geborene Kinder von || **Ausländern** neben der ausländischen Staatsangehörigkeit in der Regel auch die deutsche. Dabei wurde jedoch für die Kinder von || **Drittstaatsangehörigen** die Optionspflicht eingeführt: Zwischen dem 18. und dem 23. Geburtstag mussten sie sich für eine der beiden Staatsangehörigkeiten entscheiden. Mit der Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes von 2014 entfällt dieser Entscheidungszwang für diejenigen jungen Leute mit || **doppelter Staatsangehörigkeit**, die mindestens acht Jahre in Deutschland gelebt haben oder sechs Jahre hier zur Schule gingen oder einen Schul- oder Berufsabschluss in Deutschland gemacht haben. Es bleibt also kompliziert.

|| **Parallelgesellschaft** _ ist ein Schlagwort, das Anfang der 2000er

Jahre im Zusammenhang mit der Integrationsdebatte um **|| Muslime** in Deutschland populär wurde. Der Begriff ist inhaltlich diffus und nicht konkret definiert, konstruiert aber ein Bild von ethnisch homogenen Bevölkerungsgruppen, die sich räumlich, sozial wie auch kulturell von der **Mehrheitsbevölkerung** abschotten. Ihnen wird „Integrationsunwilligkeit“ unterstellt, ohne zu berücksichtigen, dass für **|| Integration** die gesamte Gesellschaft verantwortlich ist (siehe auch **|| gescheiterte Integration**). In einem Interview mit Spiegel Online⁴ kritisierte der Historiker Klaus J. Bade: „Parallelgesellschaften im klassischen Sinne gibt es in Deutschland gar nicht. Dafür müssten mehrere Punkte zusammenkommen: eine monokulturelle Identität, ein freiwilliger und bewusster sozialer Rückzug auch in Siedlung und Lebensalltag, eine weitgehende wirtschaftliche Abgrenzung, eine Doppelung der Institutionen des Staates. Bei uns sind die Einwandererviertel meist ethnisch gemischt, der Rückzug ist sozial bedingt, eine Doppelung von Institutionen fehlt.“

|| Postmigrantisch _ stammt aus der Kulturszene und wurde in Deutschland von der Kulturschaffenden Shermin Langhoff eingeführt.

4 Vgl. „Zuwanderung wird als Bedrohung empfunden“: Interview mit Klaus J. Bade mit Spiegel Online vom 24.11.2014 <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/leitkultur-debatte-zuwanderung-wird-als-bedrohung-empfunden-a-329285-druck.html>

Postmigrantisch steht für den Prozess, die Gesellschaft nach erfolgreicher Einwanderung mitzugestalten. Wird Deutschland als **|| Einwanderungsgesellschaft** akzeptiert, werden Kategorien wie **|| deutsch/nicht-deutsch** bedeutungslos; in einer postmigrantischen Gesellschaft müssen sich **|| Deutsche ohne Migrationshintergrund** auch eingliedern. Es gilt die zuvor herrschenden (Miss-)Verhältnisse gemeinsam neu zu verhandeln. Hinweis: **Postmigrantisch** ist nur als Adjektiv zu verwenden.

|| Überfremdung _ ist ein politisches Schlagwort, das oft von Rechtsextremen, heute seltener auch von etablierten Politikern verwendet wird. Es dient meist als Argument für die Ablehnung der **multikulturellen Gesellschaft** in Deutschland, z. B. in Debatten um den Bau von Moscheen. Dahinter steckt häufig eine – völkisch-nationalistische – Vorstellung, in der als nicht deutsch empfundene Menschen und ihre Kultur eine Gefahr für die „deutsche Identität“, das „Volk“ oder die innere Sicherheit Deutschlands sind. Dass die Bundesrepublik beispielsweise wirtschaftlich von Einwanderung profitiert und sie sich auch demografisch positiv auswirkt, wird dabei ausgeblendet.

|| Vertriebene _ sind deutsche Staatsangehörige oder sogenannte deutsche „Volkszugehörige“ (juristische Bezeichnung im Bundesvertriebenengesetz) und ihre Nachkommen, die ihren Wohnsitz im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg verloren haben.

Auch || **Aussiedler** gelten gesetzlich als **Vertriebene**. Vertriebene, Aussiedler_innen oder Spätaussiedler_innen haben einen rechtlichen Anspruch darauf, aus Ländern des ehemaligen Ostblocks in Deutschland aufgenommen zu werden. In der Bundesrepublik bekommen sie in der Regel automatisch die sogenannte Statusdeutscheneigenschaft und sind somit keine || **Ausländer**.

|| **Willkommenskultur** _ ist zur Standardvokabel in der Asyldebatte geworden. Gemeint ist meistens das Mitgefühl der vielen Ehrenamtlichen, die sich für || **Geflüchtete** engagieren und damit eine Willkommenskultur schaffen. Vorher war Willkommenskultur eher ein politisches Leitbild für die **multikulturelle Aufnahmegesellschaft** im Kontext der Integrationsdebatte. Kritisiert wird der Begriff z. B. vom Medienwissenschaftler Alexander Kissler, der darauf verweist, dass sich das Wort „Willkommen“ nur auf den kurzen Vorgang des Kommens beziehe, also keinen sich verstetigenden Zustand bezeichnen könne. Vgl. || **Einwanderungsgesellschaft**, || **Aufnahmegesellschaft**.

|| **Xenophilie** _ ist das Gegenteil von || **Xenophobie** und beschreibt eine Neigung für fremde Dinge oder Menschen. Beides setzt eine Kategorisierung in „fremd“ und „nicht fremd“ voraus.

|| **Xenophobie** _ (griechisch xeno, fremd) bezeichnet die ablehnende Haltung gegenüber einer Gruppe, die als fremd wahrgenommen wird, aber

nicht automatisch fremd sein muss, wie zum Beispiel **Schwarze Deutsche** oder **deutsche Muslime**. Xenophobie ist eine Form der **gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit** (siehe auch || **Fremdenfeindlichkeit**, || **Rassismus**).

Kriminalität⁵

Der Pressekodex des Deutschen Presserates ist eine freiwillige Selbstverpflichtung für Verleger und Journalisten. Im Punkt 12.1 heißt es unter der Überschrift **Berichterstattung über Straftaten**: „In der Berichterstattung über Straftaten wird die Zugehörigkeit der Verdächtigen oder Täter zu religiösen, ethnischen oder anderen Minderheiten nur dann erwähnt, wenn für das Verständnis des berichteten Vorgangs ein begründbarer Sachbezug besteht. Besonders ist zu beachten, dass die Erwähnung Vorurteile gegenüber Minderheiten schüren könnte.“

Diese Grundsätze aus der Kriminalitätsberichterstattung sind auch für den politischen und pädagogischen Diskurs rund um (unterstellte) Kriminalität eine wichtige Leitlinie, denn gerade in diesem Themenfeld sind Pauschalisierungen an der Tagesordnung.

|| **Ausländerhass, Fremdenfeindlichkeit** _ als Synonyme für **Rassismus** und **rassistische Tatmotive** sind ungenau, da es selten um tatsächliche Fremde wie etwa Tourist_innen geht. Von der vermeintlichen „Ausländerfeindlichkeit“ sind oft deutsche Staatsangehörige betroffen. Werden Ausländerhass oder Fremdenfeindlichkeit als Motive genannt, gibt das die Perspektive der Täter_innen wieder. Präziser ist es, die Motive, Straftaten oder Gesinnungen als **rassistisch, rassistisch motiviert, rechtsextrem** oder **neonazistisch** zu bezeichnen (siehe ||**Hassverbrechen, Hasskriminalität**).

|| **Ausländerkriminalität** _ sollte nicht als eine Bezeichnung für alle Straftaten verwendet werden, die von ||**Auslän-**

dern begangen werden, sondern allenfalls als Oberbegriff für Verstöße gegen Asylgesetze, Visavergehen und andere Straftaten, die nur von Ausländer_innen begangen werden können. Alle anderen Straftaten sollten allgemein unter **Kriminalität** eingeordnet werden – schließlich gibt es auch keine „Deutschenkriminalität“. Ebenso können Straftaten im speziellen benannt werden, so wie beispielsweise auch konkret von Korruption die Rede ist, wenn es um entsprechende Strafbestände in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, öffentlicher Verwaltung usw. geht.

|| **Banden** _ wird in der Kriminalitätsberichterstattung häufig als Schlagwort verwendet, um mit dem Zusatz „aus Südosteuropa“ einen Hinweis auf

5 Teile der Erläuterungen im Glossar zum Thema Kriminalität sind dem folgenden Beitrag entnommen: Konstantina Vassiliou-Enz (2014): „... denn sie wissen nicht, was sie tun. Wie Journalismus die Integrationsdebatte beeinflusst“, in Bertelsmann-Stiftung (Hg.): „Vielfältiges Deutschland“, vgl. <http://www.neuemedienmacher.de/denn-sie-wissen-nicht-was-sie-tun-wie-journalismus-die-integrationsdebatte-beeinflusst/>

|| **Roma** zu implizieren. Der Begriff ist negativ konnotiert und sollte nur dann verwendet werden, wenn er juristisch angebracht ist. So definiert der Bundesgerichtshof eine Bande als „Zusammenschluss von mindestens drei Personen, die sich mit dem Willen verbunden haben, künftig für eine gewisse Dauer mehrere selbständige, im Einzelnen noch ungewisse Diebes- oder Raubtaten zu begehen“.

|| **Blutrache** _ bezeichnet ausschließlich schwere Gewalttaten oder Morde zur Vergeltung der Tötung von Familienmitgliedern. Mitunter wird Blutrache zur Beschreibung anderer Straftaten verwendet, die von || **Einwanderern oder deren Nachkommen** begangen werden. Dabei handelt es sich in vielen Fällen schlicht um **Rache** oder **Racheakte**.

|| **Clan** _ gehört zu den Begriffen, die ebenso wie die Schlagworte „Großfamilie“ oder „Sippe“ auch ohne einen Hinweis auf Staatsangehörigkeit oder Herkunft implizieren, dass es in der Geschichte um || **Einwanderer** geht. Alternativ kann schlicht von einer (**großen**) **Familie** oder **Verwandtschaft** die Rede sein.

|| **Ehrenmord** _ definieren Experten für das Bundeskriminalamt so: „Tötungsdelikte, die im Kontext patriarchalisch geprägter Familienverbände oder Gesellschaften vorrangig von Männern

an Frauen verübt werden, um die aus Tätersicht verletzte Ehre der Familie oder des Mannes wiederherzustellen“.⁶ Teils wird die Bezeichnung jedoch allgemein verwendet, zum Beispiel wenn ein türkeistämmiger Mann seine Frau umbringt. In vielen Fällen würde die gleiche Tat, begangen in einem || **standarddeutschen** Umfeld, **Familiendrama**, **Beziehungstat** oder **Eifersuchtsdrama** genannt (alternativ siehe || **Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre**).

|| **Extremismus** _ bezeichnet in Anlehnung an die Extremismustheorie vor allem eine radikale, gewaltsam durchgesetzte politische Haltung. Ebenso wie die Bezeichnung Radikalismus ist der Begriff Extremismus umstritten, weil beide voraussetzen, dass es eine unpolitische Mitte der Gesellschaft gibt und vermeintlich abgegrenzt davon einen linken und rechten Rand, denen undemokratische, verfassungsfeindliche und totalitäre Gruppen oder Personen angehören. || **Ideologien der Ungleichwertigkeit** und die Ablehnung der Demokratie können jedoch in der gesamten Bevölkerung vertreten sein. Deshalb empfiehlt es sich, nicht z. B. von extremistischen, sondern eher von **extremen** Motiven zu sprechen/schreiben oder sie konkret zu benennen.

|| **Der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent** _ ist in fast

6 Vgl. die Studie „Ehrenmorde in Deutschland 1996 bis 2005“ der Kriminologischen Abteilung des Max-Planck-Instituts im Auftrag des Bundeskriminalamts und <http://mediendienst-integration.de/artikel/ehrenmord-studie-kasselt-kein-islamrabatt.html>.

allen Fällen eine vage Vermutung. Es ist schwer unterscheidbar, ob ein Mensch einen türkischen, kurdischen, persischen oder anderen Akzent hat. Entsprechend kann in Meldungen zur Fahndungshilfe wahrheitsgemäß formuliert werden **spricht Deutsch mit Akzent** oder **sprach Deutsch mit einem Akzent, der vom Zeugen als türkisch eingeschätzt wurde**.

|| **Hasskriminalität, Hassverbrechen** _ deutsch für **Hate Crime**, bezeichnet Gewalt- und Straftaten, die durch **Rassismus** (siehe ||**Ausländerhass**), religiöse Intoleranz, Trans- oder Homophobie usw. motiviert sind. **Hasskriminalität** ist sinnvoll zur Benennung von Straftaten, wenn die Opfer von den Täter_innen als Zugehörige einer Gruppe angesehen werden, die als ungleichwertig beurteilt wird. In der Fachsprache ist als Motiv für **Hasskriminalität** von **gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit** die Rede.

|| **Ideologien der Ungleichwertigkeit** _ sind Weltanschauungen, in denen die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen grundlegend abgelehnt werden. Ideologien der Ungleichwertigkeit sind u. a. ||**Rassismus**, || **Antisemitismus**, Sexismus, Sozialdarwinismus, Chauvinismus sowie Homo- und Transphobie. Sie können sich in ||**Hasskriminalität** äußern.

|| **Der Kölner Behrouz F.** _ bei der Nennung von Namen oder Alias-Namen in Berichten ist eine Verbindung mit

dem Wohnort zu empfehlen. Auch eine Nennung des Wohnbezirks kann sinnvoll sein, weil sie häufig mehr Aussagekraft hat als die Herkunft; es ist oft aufschlussreicher zu erfahren, ob Behrouz F. in einem Arbeiterkiez oder Nobelviertel wohnt. Formulierungen wie „der Iraner Behrouz F. aus Köln“ oder „der iranischstämmige Behrouz F.“ hingegen machen deutlich, dass Behrouz F. kein echter Kölner oder Deutscher ist oder sein kann.

|| **Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre** _ **Mord im Namen eines althergebrachten Begriffs von Ehre** _ sind reflektierte Alternativen für ||**Ehrenmord**, wenn man sich sprachlich vom Motiv des Täters distanzieren will. Handelt es sich eindeutig um einen **Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre**, kann man der Idee der Istanbul Initiative „Kadin Cinayetlerini Durduracağız“ folgen: Die Frauenrechtlerinnen plädieren für den Begriff **Frauenmord** als Synonym, da er die Opfer und die Tat in den Fokus rückt. Allerdings zählen zu den Opfern manchmal auch Männer, die am vermeintlichen „Ehrbruch“ beteiligt waren oder homosexuell sind.

|| **Neonazi** _ Kurzform von Neo-Nationalsozialist. **Neonazis** beziehen sich geistig, politisch sowie in der Symbolik und den Aktionsformen auf den Nationalsozialismus. Die neonazistische Szene pflegt das NS-Erbe sowie Traditionen von SA- und SS-Verbänden. **Neonazismus** ist die radikalste und aggressivste Variante

des heutigen **Rechtsextremismus**. Jeder Neonazi ist rechtsextrem, aber nicht jeder **Rechtsextreme** ist Neonazi. Viele Rechtsextreme beziehen sich heutzutage nicht mehr auf den Nationalsozialismus und sind auch nicht mehr an den typischen Symbolen der 1990er Jahre zu erkennen (Glatze, Stiefel, Bomberjacke). Rassistische oder rechtsextreme Ideologien können in allen Spektren der Gesellschaft herrschen, z. B. bei selbsternannten **Asylgegnern**.

Opfer _ ist in der Kriminalitätsberichterstattung gängig als Bezeichnung für Betroffene von Diskriminierung oder Gewalt. Mit dem Begriff werden allerdings Eigenschaften wie Hilflosigkeit oder Versagen assoziiert. Eine sinnvolle Alternative ist: **Betroffene**.

Osteuropäischer Herkunft, arabischstämmig _ etc. sind meist mutmaßliche Beschreibungen und sollten mit Bedacht verwendet werden. Grundsätzlich sind in Fahndungshilfen nur Formulierungen zu empfehlen, die auf Tatsachen beruhen. Auch ist die Zuordnung eines Menschen zu großen Regionen, wie Arabien, Osteuropa, Asien etc. wenig hilfreich für die Fahndung, dafür aber stark verallgemeinernd (siehe **der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent**).

Rassismus ist der Prozess, in dem Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z. B. Hautfarbe,

Herkunft, Sprache, Religion) als homogene Gruppen konstruiert, negativ bewertet und ausgegrenzt werden. Der klassische **Rassismus** behauptet eine Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschengruppen auf Grundlage angeblicher biologischer Unterschiede. Im **Kulturrassismus** wird die Ungleichheit und Ungleichwertigkeit mit angeblichen Unterschieden zwischen den „Kulturen“ zu begründen versucht⁷ (siehe auch **Hasskriminalität**).

Rechtsextremismus _ basiert auf **Ideologien der Ungleichwertigkeit** mit dem Ziel, diese gewaltsam durchzusetzen. Der Rechtsextremismus lehnt die Freiheit und Gleichwertigkeit aller Menschen grundsätzlich ab. Weitere wesentliche Bestandteile sind Nationalismus sowie die Ablehnung von Demokratie. Als Oberbegriff, der keine einheitliche Ideologie beschreibt, ist die Bezeichnung Rechtsextremismus wissenschaftlich umstritten, weil sie sehr undifferenziert ist. Meist wird damit das veraltete Bild typischer **Neonazis** der 1990er Jahre verbunden, mit Glatze, Stiefeln, Bomberjacke – Erkennungszeichen, die in modernen Formen des Rechtsextremismus von subtileren Codes und Symbolen⁸ abgelöst wurden. Zudem gibt es in der Mitte der Gesellschaft Menschen mit rechtsextremer

7 Die Erklärung stammt aus dem Glossar des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit e.V.: <https://www.idaev.de/recherchetools/glossar/>

8 Eine Auswahl dieser Codes und Symbole findet sich auf www.dasversteckspiel.de.

und/oder neonazistischer Gesinnung, die längst ohne stereotype Zeichen auskommen. Ebenso können mit dem verallgemeinernden Begriff **Rechts-extreme** z. B. auch **Asylgegner** gemeint sein.

|| Der türkischstämmige Tatverdächtige (besser: **||türkeistämmige**)
_ Grundsätzlich sollte die Herkunft von Straftätern oder Verdächtigen nur dann genannt werden, wenn ein Bezug zur Tat besteht und die Information zum Verständnis notwendig ist. Gleiches gilt für „der Türke“ oder „der aus der Türkei stammende“ etc. Gibt es keinen sachlichen Bezug zum Tathergang, wird durch die explizite Nennung der ethnischen Herkunft von Straftäter_innen oder Verdächtigen ein vermeintlicher Zusammenhang hergestellt. Zum Vergleich: Es ist auch nicht üblich, von deutschstämmigen Täter_innen zu sprechen.⁹

⁹ Ein sachlicher Bezug zu ethnischen, religiösen oder kulturellen Hintergrund von Straftäter_innen besteht, wenn dieser z. B. bei der Entscheidung in einem Gerichtsverfahren berücksichtigt wird. Vgl. auch Pressekodex, Ziffer 12 Diskriminierung, Richtlinie 12.1. (www.presserat.de/fileadmin/user_upload/Downloads_Dateien/Pressekodex2013_big_web.pdf).

Musliminnen und Muslime

Seit dem 11. September 2001 hat sich der Diskurs über „die Muslime“ deutlich verändert. Dies hat zwar auch zu mehr Auseinandersetzung mit den inneren Differenzierungen in dieser alles anders als einheitlichen Religionsgemeinschaft geführt, vor allem aber zu pauschalisierenden Perspektiven auf Muslime und Menschen, die für Muslime gehalten werden. Schon die Frage, wie viele Muslime in Deutschland leben, wird mit geschätzten Zahlen zwischen 3,8 und 4,3 Millionen Menschen eher ungenau beantwortet¹⁰ – und diese Zahlen berücksichtigen die gestiegenen Zahlen eingewanderter Geflüchteter der Jahre 2014 und 2015 noch nicht. Oft werden einfach die aus mehrheitlich muslimischen Ländern eingewanderten Menschen zusammengezählt, seien sie nun Muslime oder nicht. Häufig werden Islam und Integration in einem Atemzug genannt, vor allem wenn es um „Probleme bei der Integration“ geht. Dabei gerät leicht außer Acht, dass die Mehrheit der nach Deutschland Eingewanderten aus christlich geprägten Ländern stammt, eine muslimfeindliche Grundhaltung in der deutschen Gesellschaft immer stärker um sich greift und eine gleichberechtigte Teilhabe von Muslimen in der Gesellschaft erschwert.

|| **Aleviten** _ sind eine eigenständige Religionsgemeinschaft, die ihren Glauben als Yol (mystischer Weg) bezeichnet. Das Alevitentum hat sich aus vorislamischen, schiitischen und mystischen Elementen in Anatolien entwickelt, so dass unterschiedliche Verständnisse existieren. Zahlreiche ||**türkeistämmige** Einwanderer sind beispielsweise **Aleviten**, darunter auch viele **Kurden**.

|| **Antimuslimischer Rassismus** _ bezeichnet die Diskriminierung von Menschen, die aufgrund ihrer tatsächlichen oder auch bloß zugeschriebenen Religionszugehörigkeit als Muslime wahrgenommen werden. Im Vergleich

zu den Begriffen ||**Islamophobie** oder ||**Islamfeindlichkeit** verweist die Bezeichnung antimuslimischer Rassismus auf die Vorstellung von ||**Muslimen** als homogener Gruppe, der bestimmte (zumeist negative) Eigenschaften zugewiesen werden und die als nicht zugehörig eingeordnet wird.

|| Islamische **Beschneidung** _ von Jungen (arab. Khitan) wird von vielen Muslimen als religiöse Pflicht angesehen und ist weitgehend etablierte Praxis. Sie wird im Laufe der Kindheit vor Erlangen der Pubertät durchgeführt. Mit der Beschneidung werden Jungen rituell in der islamischen Gemeinschaft sozialisiert. In Deutschland ist die

¹⁰ Vgl. Spielhaus, Riem (2013): „Wer ist Moslem und wenn ja, wie viele?“, Gutachten für den Mediendienst Integration (http://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Muslime_Spielhaus_MDI.pdf).

Beschneidung seit 2012 gesetzlich geregelt; laut § 1631d des BGB ist sie erlaubt, wenn sie „nach den Regeln der ärztlichen Kunst durchgeführt“ wird (siehe auch || **Beschneidung** im Kapitel „Jüdinnen und Juden“).

|| **Boko Haram** _ ist eine radikal-islamistische Terrormiliz die 2009 im Nordosten Nigerias gegründet wurde. Offiziell trägt die Terrorgruppe seit 2009 den Namen „Jama’atu Ahlis Sunna Lidda’awati wal-Jihad“, der im Deutschen „Vereinigung der Sunniten für den Ruf zum Islam und für den Dschihad“ bedeutet. Sie wird im Allgemeinen jedoch weiterhin Boko Haram genannt, was meist übersetzt wird mit „Westliche Bildung ist verboten“. Entstanden ist sie aus der gleichnamigen sektenähnlichen Gruppierung, die seit 2002 im Nordosten Nigerias offen als eine fundamentalistisch islamistische Gemeinschaft operierte. Ziel von Boko Haram ist ein islamischer Gottesstaat nach dem „Recht“ der || **Scharia** zu errichten; 2014 rief die Miliz in den von ihr beherrschten Gebieten im Norden Nigerias ein islamisches Kalifat aus, ähnlich wie der || **IS** kurz zuvor im Nordirak.

|| **Burka** _ verhüllt den ganzen Körper, den Kopf und das Gesicht, die Augen sind von einem Stoffgitter verdeckt; vor allem typisch in Afghanistan und teils in Pakistan. Burka wird oft falsch verwendet, wenn eigentlich ein Gesichtsschleier gemeint ist, der die Augen freilässt, also ein || **Niqab**. Siehe auch || **Tschador**.

|| **Dschihad** _ wird meist mit „Heiliger Krieg“ assoziiert, bedeutet zunächst „Anstrengung“, „Mühe“ und kann sich auch auf einen inneren Auftrag beziehen, z. B. beim Kampf gegen „das Böse“ im Herzen (großer Dschihad). Der kleine oder äußere Dschihad hingegen besteht in jeder Form der zulässigen Verteidigung von || **Muslimen** (vgl. || **Pop-Dschihadismus**).

|| **Dschihadismus, Dschihadist** _ wird in der Regel im Zusammenhang mit militanten, gewaltbereiten || **Islamisten** verwendet, deren Ideologie zufolge der || **Dschihad** den bewaffneten Kampf meint, der jedem Muslim vorgeschrieben sei, solange muslimische Gebiete unter Besetzung sind oder „Ungläubige“ gegen Muslime kämpfen.

|| **Euro-Muslime** _ geht auf den Begriff des Euro-Islam zurück, den der Islamwissenschaftler Bassam Tibi 1991 in die wissenschaftliche Diskussion eingebracht hat. Der Begriff beschreibt eine bestimmte säkularisierte Form des Islam, die sich dadurch herausbilden soll, dass in Europa lebende Muslim_innen Pflichten und Prinzipien des Islam mit Werten der modernen europäischen Kultur kombinieren. Mittlerweile gibt es aber auch konservativere Auslegungen eines Euro-Islam, weshalb der Begriff wissenschaftlich umstritten ist. Der Begriff **Euro-Muslim** wird bisher vor allem als Selbstbezeichnung verwendet.

|| **Fundamentalist** _ stammt aus der Geschichte der christlichen Kirchen

und bezeichnete Angehörige einer Strömung im Protestantismus der USA Anfang des 20. Jahrhunderts. Inzwischen wird der Begriff auch im politischen Kontext benutzt; es ist aber umstritten, ob er auf bestimmte Strömungen im Islam anwendbar ist. Alternativ kann man – je nach Sachzusammenhang – auf Formulierungen zurückgreifen wie **rückwärtsgerwandte** oder **konservative Muslime** oder **altherkömmlich gläubige Muslime**. Handelt es sich bei den zu Bezeichnenden um militante Fundamentalist_innen (allen Glaubens), kann man von **Terroristen** sprechen.

|| **Hadith**/(Plural:) **Ahadith** _ (arab. Bericht, Erzählung) In den Ahadith wurde das Reden, Handeln oder Billigende Schweigen des Propheten festgehalten. Die Gesamtheit der Ahadith bildet die Sunna; neben dem ||**Koran** ist sie die zweite Hauptquelle für islamische Theologie und islamisches Recht sowie Ethik und Glaubenspraxis.

|| **Halal** und **Haram** _ sind aus dem Arabischen stammende Begriffe aus dem Koran, wobei **Halal** „erlaubte“ Verhaltensweisen bezeichnet, während **Haram** „Unerlaubtes“ festlegt. Bei Lebensmitteln sind beispielsweise Schweinefleisch und Alkohol **haram**, wobei viele Muslim_innen mit den Nahrungsmittelgeboten eher individuell umgehen. Auch für die Herstellung der Lebensmittel gibt es Regeln, weshalb viele Hersteller mittlerweile mit Halal-Zertifikaten werben (siehe auch

|| **Koscher** im Kapitel „Jüdinnen und Juden“).

|| **Hijab** oder **Hidschab** _ bedeutet Verhüllung und wird in Deutschland oft wie ||**Kopftuch** verwendet. Gemeint ist ein Tuch, das den Kopf, meist auch den Hals und teils die Schultern bedeckt, das Gesicht aber freilässt. Inspiriert durch Traditionen oder Modevorstellungen gibt es viele verschiedene Trageweisen des Hijab, meist liegt das Tuch relativ eng an.

|| **Imam** _ ist das arabische Wort für den, der vorne steht/vorsteht. In deutschen Medien ist damit meist die religiöse Führung islamischer Gemeinden oder ein Vorbeter gemeint, obwohl die Vorbeter in türkischen Gemeinden i. d. R. **Hoca** heißen. Zu den Aufgaben von Imamen in Deutschland gehören neben dem Vorbeten und Predigen die religiöse Unterweisung für Kinder und Erwachsene, die Seelsorge und der interreligiöse Dialog. Andere Begriffe für dieses Amt sind Scheikh und Murshid. Frauen können z. B. als weibliche Hoca, Murshida, Weize oder Sheika einer islamischen Gemeinde vorstehen oder Funktionen religiöser Autoritäten ausüben (Koraninterpretation, Erstellung von Rechtsgutachten); **Imaminnen** beten meistens nur weiblichen Gläubigen vor.

|| **Islamfeindlichkeit** _ bezeichnet eine generell ablehnende Haltung gegenüber dem Islam und seinen Glaubensrichtungen, ebenso wie gegenüber Menschen muslimischen Glaubens und

ihren religiösen Praktiken. **Islamfeindlichkeit** kann in der Praxis auch mit **Islamophobie** einhergehen. Experten empfehlen anstatt Islamfeindlichkeit den Begriff **antimuslimischer Rassismus** zu verwenden, weil er verdeutlicht, dass es bei dieser Art der Ablehnung weniger um Religionsfragen geht, sondern vielmehr um Ausgrenzung.

|| **Islamisch** _ bezieht sich als Adjektiv nicht auf Menschen, sondern nur auf Objekte mit Islambezug und auf den Glauben selbst, z. B. **islamische Theologie** (nicht **muslimische**), **islamischer Feiertag** (nicht **muslimischer**), **islamischer Verein** oder **islamische Länder**.

|| **Islamischer Staat (IS)** _ ist die derzeit gängige Bezeichnung für eine seit 2003 aktive dschihadistisch-salafistische Terrororganisation. Zuvor nannte sie sich ISI (Islamischer Staat im Irak), änderte ihren Namen 2013 in „al-Dawlah al-Islamiyah fi al-Iraq wa al-Sham“ (arabisch: Islamischer Staat im Irak und der Levante¹¹); die entsprechende Abkürzung ISIL wird von der US-amerikanischen und der britischen Regierung verwendet. Die im Deutschen auch gebräuchliche Bezeichnung ISIS (Islamischer Staat in Irak und Syrien bzw. Großsyrien) vernachlässigt, dass der Machtanspruch der Gruppe über die beiden Länder hinausreicht. 2014 veränderte die terroristische

11 Levante ist eine im Deutschen etwas altmodische Bezeichnung für die Länder des östlichen Mittelmeeres.

Organisation erneut ihren Namen zu **IS** (Islamischer Staat), um Staatsgrenzen für bedeutungslos zu erklären. Manche Politiker_innen verwenden die Bezeichnung Daesh (Frankreich, sprich Da-Esch) oder DEAS/DAES (Türkei), die sich aus den arabischen Initialen der Gruppe zusammensetzen. Die Terrorist_innen selbst lehnen diese Namen ab, weil sie im Arabischen negative Bedeutungen haben (siehe auch **Pop-Dschihadismus**).

|| **Islamisierung** _ bezeichnet im historischen Sinn (analog zum Begriff Christianisierung) die territoriale Ausbreitung islamischer Religionsgemeinschaften ab dem Jahr 632 (nach dem Tod des Propheten Mohammed) bis ins 10. Jahrhundert. **Re-Islamisierung** ist der Fachbegriff für die wachsende Bedeutung islamischer Religionen in der heutigen Zeit. Als politisches Schlagwort verwendet wird „Islamisierung“ mit einer Art von **Radikalisierung** assoziiert. Dabei wird **Muslimen** häufig unterstellt, den Islam generell **fundamentalistisch** auszulegen oder **extremistisch** zu agieren. Nicht nur in rechtspopulistischen Kreisen ist der Begriff verbreitet, um vor einer **Überfremdung** durch den Islam und seine (mutmaßlichen) Anhänger zu warnen.

|| **Islamismus, Islamist, politischer Islam** _ Islam und Islamismus sind nicht dasselbe. Islamismus meint zunächst die Verknüpfung von Islam und Politik, also den sogenannten **politischen Islam**. Islamismus ist daher nicht gleichzusetzen mit **Extremismus**,

Gewaltbereitschaft oder **Terrorismus**. Islamist zu sein bedeutet islamistischer Gesinnung zu sein – das allein ist nicht verboten, sondern nur in Verbindung mit strafbaren Handlungen nicht erlaubt (siehe auch **||Mutmaßlicher Islamist**).

|| Islamkritik _ beschreibt die theologische, ethische oder politische Kritik am Islam und kann eine Form der Religionskritik sein. In öffentlichen Debatten werden jedoch oft auch **antimuslimische** oder **islamophobe** Äußerungen als Islamkritik bezeichnet, die weniger auf Fakten als auf Ressentiments beruhen und sich pauschal gegen Muslime richten (siehe auch **||Islamophobie**, **||Islamfeindlichkeit** und **||Antimuslimischer Rassismus**).

|| Islamophobie _ entspricht nicht der wörtlichen Übersetzung „Islamangst“, sondern ist der wissenschaftliche Begriff für die generelle Ablehnung des Islam und von tatsächlichen oder mutmaßlichen **||Muslimen**. Daneben beschreibt **Islamophobie** auch die stereotypisierende Darstellung von Muslim_innen (u. a. auf islamfeindlichen Blogs) sowie diskriminierendes Verhalten gegenüber Muslimen und Menschen, die für Muslim_innen gehalten werden (siehe auch **||Islamfeindlichkeit** und **||Antimuslimischer Rassismus**).

|| Kopftuch _ kann im Gegensatz zum eher eng anliegenden **||Hijab** auch ein locker um den Kopf geschlungenes Tuch sein. Je nach Auslegung des

Korans, politischer Lage und persönlicher Einstellung ist es Musliminnen freigestellt sich zu verhüllen oder gibt es eine Pflicht die Haare zu verdecken. Laut einer Umfrage unter Musliminnen in Deutschland trägt unter den nach eigenen Angaben stark gläubigen unter ihnen jede Zweite nie ein Kopftuch.¹² In Ländern wie dem Iran, Saudi-Arabien oder den Vereinigten Arabischen Emiraten sind Frauen gesetzlich verpflichtet, sich zu bedecken, wenn sie von nicht verwandten Männern gesehen werden könnten.

|| Kopftuchträgerin _ wird oft synonym für **praktizierende Musliminnen** verwendet. Grundsätzlich ist die Reduzierung einer Person auf ein äußeres Merkmal problematisch, vor allem bei den mitunter abfällig gemeinten Begriffen „Kopftuchfrau“ oder „Kopftuchmädchen“. Was sagt diese Zuschreibung über die vielfältigen Gründe, Weltanschauungen, Auslegungen und Glaubenspraktiken aus, die dahinter stecken können (siehe **||Kopftuch** und **||Säkulare Muslime**)?

|| Koran/Qur'an _ (arab. Lesung, Rezitation) ist die heilige Schrift des Islams. Er ist in Reimprosa abgefasst und enthält gemäß dem Glauben von **||Muslimen** die wörtliche Offenbarung Gottes, die an den Propheten

12 Muslimisches Leben in Deutschland, Umfrage im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (2009), vgl. http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion_studie_muslim_leben_deutschland.pdf

Mohammed durch den Engel Gabriel herabgesandt wurde. Der Koran ist die wichtigste Quelle für islamische Theologie und islamisches Recht sowie Ethik und Glaubenspraxis. Dennoch umfasst er nicht alle Belange und Fragestellungen von Muslimen. Eine weitere bedeutende Quelle ist die Sunna (überlieferte Norm) des Propheten, in der mündlich überlieferte Aussprüche und Taten Mohammeds in den **Hadith**/(Plural:) **Ahadith** festgehalten wurden.

Kulturmuslime _ beschreibt Muslim_innen, die den Islam zwar nicht praktizieren, sich aber muslimischen Kulturkreisen zugehörig fühlen. Der Begriff taucht in den Medien meist als Selbstbezeichnung auf (siehe auch **Pop-Muslime**, **Neo-Muslime**, **Liberales Muslime**, **Säkulare Muslime**).

Liberale Muslime _ wurde 2010 durch die Gründung des Liberal-Islamischen Bunds (LIB)¹³ als Begriff etabliert und ist die Selbstbezeichnung einer Gruppe von **Muslimen**, die zeitgemäße Zugänge zum **Koran** proklamieren und eine pluralistisch-freiheitliche Auffassung des Islam vertreten. Der LIB grenzt sich bewusst von den **Säkularmuslimen** und den islamischen Verbänden (wie DITIB, Zentralrat der Muslime usw.) ab.

Mohammedaner _ ist ein veralteter Begriff und als Synonym für **Muslime** unpassend, weil **Muslime** Mohammed

nicht als Gott verehren. In der Regel findet der Begriff Verwendung auf einschlägig islamfeindlichen Blogs und ist abfällig gemeint.

Moslem, Moslemin _ ist eine etwas altmodisch klingende und daher seltener gebräuchliche Bezeichnung für **Muslim** bzw. Muslimin.

Muslime _ bezeichnet Angehörige der islamischen Religionsgemeinschaft. Grundsätzlich gilt es zu hinterfragen, ob die Zuschreibung einer Religion relevant und zutreffend ist. Beispiel: Warum wurde die Religionszugehörigkeit bei der „ersten muslimischen CDU-Bundestagsabgeordneten“ 2013 so stark thematisiert? Häufig wird Muslim_innen auch als Synonym für **Einwanderer und ihre Nachkommen** verwendet, was sachlich falsch ist: Nur ein Fünftel aller **Menschen aus Einwandererfamilien** in Deutschland sind Muslim_innen und es gibt deutsche Muslim_innen ohne Migrationshintergrund (siehe **Euro-Muslime**, **Kulturmuslime**, **Liberale Muslime**, **Neo-Muslime**, **Pop-Muslime**, **Säkulare Muslime**).

Muslimisch _ wird als Adjektiv in Bezug auf Menschen verwendet z.B. **muslimische Frau, muslimischer Schüler** oder **muslimische Bevölkerung**, nicht aber muslimische Religion, sondern **islamische**. Ebenso richtig ist **islamische Länder**, nicht muslimische Länder, vgl. **islamisch**.

¹³ <http://www.lib-ev.de>

|| **Mutmaßlicher Islamist** _ taucht in Medienberichten häufig auf und ist irreführend: || **Islamist** zu sein, ist nicht verboten, d. h. die Gesinnung ist nicht strafbar. Ungesetzlich sind dagegen **islamistisch motivierte Gewalt** und Propaganda für verbotene Organisationen wie || **IS**. Meist sind also nicht Islamist_innen gemeint, sondern **Terrorverdächtige**. Zutreffend könnte zum Beispiel sein: „Die Polizei nahm einen Terrorverdächtigen fest. Die Behörden vermuten, er habe **aus islamistischen/religiös begründeten Motiven** gehandelt.“

|| **Neo-Muslime** _ beschreibt eine in Deutschland sozialisierte und selbstbewusste muslimische Generation, in die auch Konvertiten inbegriffen sind. Nach Eren Güvercin beziehen sich „**Neo-Moslems**“ auf die fünf Säulen des Islam (Glaubensbekenntnis, Fasten, tägliches Gebet, Pilgerfahrt nach Mekka, Abgabe an Bedürftige und Arme) und sind gesellschaftlich, kulturell oder politisch engagiert. **Neo-Muslime** ist eher ein spielerischer Begriff als eine feste Kategorie (siehe auch || **Pop-Muslime**).

|| **Niqab** _ ist ein Gesichtsschleier, der nur die Augen freilässt. Ein Niqab wird teils in Verbindung mit einem langen, meist schwarzen, mantelähnlichen Umhang getragen (z. B. in Saudi-Arabien, Jemen, Oman, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait oder Katar). In arabischen Ländern heißt dieser Mantel oder Umhang **Abaya**, im Iran || **Tschador** (siehe auch || **Burka**).

|| **Pop-Dschihadismus** _ bezeichnet eine radikale Jugendsubkultur des || **Dschihadismus** in Einwanderungsländern wie Deutschland. Charakteristisch sind moderne Elemente der Popkultur, die für eine eher weltliche und politische Propaganda genutzt werden, im Unterschied zu den stärker theologisch fundierten Argumentationsmustern etwa im politischen || **Salafismus**. Instrumente dieser Propaganda sind neue Medien, Videoclips im MTV-Stil oder T-Shirts mit entsprechenden Insignien. Männliche Vorbilder vermitteln orientierungslosen Jugendlichen einen neuen Lebenssinn, in dem Gruppenzugehörigkeit, ähnlich wie bei Nazi-Kameradschaften, wichtig ist.¹⁴ Religiöse Inhalte dienen im **Pop-Dschihadismus** nur als Begründungsmuster, vor allem haben das Paradies-Versprechen und ein vermeintlich sündenloses Leben große Bedeutung. Anhänger des **Pop-Dschihadismus** sind Jugendliche aller Schichten und Nationalitäten. Sie werden teils schnell militant und zu Kämpfern des || **IS**.

|| **Pop-Muslime** _ bezeichnet meist junge Muslim_innen, die konservative Religiosität mit modernem Lebensstil zusammenbringen und ihre Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft betonen. Der Begriff geht zurück auf das Buch „Zwischen Pop und Dschihad“

14 Vgl. „Videoclips aus dem Krieg“, Interview mit der Arabistik- und Islamismus-Expertin Claudia Dantschke, Süddeutsche Zeitung, 04.11.2014, Seite 6 und <http://www.sueddeutsche.de/politik/islamismus-videoclips-aus-dem-krieg-1.2202691>

von Julia Gerlach (2006). Mitunter werden **Pop-Muslime** als Akteure einer jungen Protestkultur gesehen, deren Religiosität zwar zentral ist, aber vor allem als Mittel zur Provokation und Abgrenzung gilt. Daher wird **Pop-Muslimen** teils eine Nähe zur militant-islamistischen Szene nachgesagt. Der Begriff sollte entsprechend vorsichtig verwendet werden (alternativ siehe auch ||**Kulturmuslime**, ||**Neo-Muslime**, ||**Pop-Dschihadismus**).

|| **Radikaler Islam/radikale Muslime** _ sind problematische Zuschreibungen, weil sie pauschalisieren, so wie „radikales Christentum“ oder „radikales Judentum“. Gerade im Zusammenhang mit Sicherheits- und Terrorismusdebatten werden die Begriffe oft verwendet. Passender könnte sein: **religiös begründeter oder motivierter Extremismus**.

|| **Säkulare Muslime** _ beschreibt Muslim_innen, die für eine Trennung von Staat und Religion sind, und ist ein differenzierender Zusatz wie z. B. **praktizierende Muslimin**. Präzise Beschreibungen sind oft interessant: So kann eine **praktizierende Muslimin** auch ohne ||**Kopftuch** auskommen oder eine Frau, die ein Kopftuch trägt, durchaus **säkular** sein. Im Diskurs der Deutschen Islamkonferenz (DIK) gelten nicht-organisierte muslimische Teilnehmer_innen als säkulare Muslim_innen, was allerdings suggeriert, dass in Verbänden organisierte Muslime automatisch nicht-säkular seien.

|| **Salafismus, Salafisten** _ wird in Deutschland vor allem vom Verfassungsschutz verwendet. Die so Gläubigen sind eine sehr kleine Minderheit unter den sunnitischen Muslim_innen und bezeichnen sich selbst zum Teil mit dem auch in der Islamwissenschaft verwendeten Terminus **Salafiten**, mittlerweile ist das arabische **Salafis** gängiger. Die Strömung bezieht sich auf die „Altvorderen“ (Salaf) und eine dogmatische Interpretation des ||**Korans**, die sie als den „wahren“ Islam propagiert. **Salafiten** oder **Salafis** sind jedoch keine homogene Gruppe und nicht grundsätzlich gewaltbereit oder terroristisch, sondern oft unpolitisch. Expert_innen schlagen vor, nur die gewaltbereite Gruppe unter ihnen als **Salafisten** zu bezeichnen, in Abgrenzung zu unpolitischen **Salafiten**¹⁵ oder **Salafis**. Militante **Salafisten** sind dementsprechend gewaltbereite ||**Islamisten** (siehe auch ||**Pop-Dschihadismus**, ||**Sunniten**).

|| **Scharia** _ ist keine Gesetzessammlung aus dem ||**Koran**, sondern ein Regelwerk, das auf Interpretationen des Korans basiert. Neben radikalen **Scharia-Forderungen** gibt es auch verfassungskonforme, alternative **Scharia-Konzepte**, die Muslimen im Alltag als Richtlinie religiösen Lebens dienen können.

15 Thorsten Gerald Schneiders (Hg.) (2014): Salafismus in Deutschland, transcript, vgl. <http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9eea0c09e48649a5369efb36a1f98079.pdf>

|| **Schiiten** _ sind eine der Hauptgruppen unter den vielen Strömungen im Islam. Die Spaltung erfolgte historisch aufgrund der Auseinandersetzungen um die Frage der rechtmäßigen Führung der Gemeinschaft der ||**Muslime** nach dem Tod des Propheten Mohammed. Schiiten folgen nur dem vierten der Kalifen, Ali ibn Abi Talib. Dieser ist auch für die ||**Aleviten** der einzig rechtmäßige Nachfolger Mohammeds.

|| **Sunniten** _ stellen mit rund 85 bis 90 % weltweit die Mehrheit der Muslim_innen. Bei der Frage der rechtmäßigen Führung der Gemeinschaft der ||**Muslime** nach dem Tod des Propheten Mohammed erkennen **Sunniten** die vier Kalifen in der Nachfolge Mohammeds als rechtgeleitete Führer der Umma, der Gemeinde an. ||**Salafismus** ist eine antimodernistische Auslegung der Religion des sunnitischen Islams.

|| **Tschador** _ bedeutet auf Persisch „Zelt“ und ist ein den ganzen Körper bedeckender Umhang. Er wird vor allem im Iran getragen.

Jüdinnen und Juden

500.000 bis 600.000 deutsche Jüdinnen und Juden lebten vor der Machtübertragung an die Nationalsozialisten in Deutschland. Heute zählen die jüdischen Gemeinden in Deutschland wieder ca. 100.000 Mitglieder.¹⁶ Die Neuen Deutschen Medienmacher schreiben:

„Antisemitismus ist auch heute noch in allen Bevölkerungsgruppen präsent, wie zahlreiche Studien¹⁷ regelmäßig belegen. Während allerdings der rassistische Antisemitismus und der Antijudaismus kaum noch anschlussfähig an die Mehrheitsbevölkerung sind, dominieren mittlerweile mit dem sekundären, dem israelbezogenen Antisemitismus sowie antisemitischer Verschwörungstheorien „moderne“ Formen der Judenfeindschaft, die im Folgenden erläutert werden.

Insgesamt gilt auch hier festzuhalten: Es gibt nicht „die Juden“. Der jüdischen Minderheit gehören vielfältige Menschen mit individuellen Lebensentwürfen und unterschiedlichen Auslegungen des eigenen Judentums an. Ein einheitliches Gruppenbild zu schaffen, kann nicht gelingen. Präzise Bezeichnungen und Begriffe in der Berichterstattung können aber hilfreich sein, damit ein differenzierteres Bild in den Medien entsteht.“

|| **Antijudaismus** _ ist kein Synonym für ||**Antisemitismus**, selbst, wenn die Motive sich teils überschneiden können. Antijudaismus steht vielmehr für die religiös begründete Ablehnung des jüdischen Glaubens und seiner Anhänger und wird deshalb auch **christlicher, historischer** oder **religiöser Antijudaismus** genannt (siehe auch ||**sekundärer**

Antisemitismus, ||**israelbezogener Antisemitismus**).

|| **Antisemitismus** _ ist eine weit verbreitete Bezeichnung für Judenfeindschaft. Weit gefasst werden damit sämtliche Formen von Hass, feindlichen Einstellungen, Äußerungen, Handlungen und Vorurteilen beschrieben, die sich gegen Juden und alle richten, die

16 Stand: Dezember 2014, Quelle: Zentralrat der Juden in Deutschland (www.zentralratjuden.de/de/topic/5.mitglieder.html)

17 Vgl. exemplarisch Ulrich, Peter/Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar: „Judenfeindschaften – Alte Vorurteile und moderner Antisemitismus“, in: Friedrich-Ebert-Stiftung/Melzer, Ralf (Hrsg.): „Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012“, S. 68 ff., Bonn, 2012 (http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/ergebnisse_mitte_studie_2012.pdf), Pew-ReserachCenter: „Latest Trends in Religious Restrictions and Hostilities“, 2015 (www.pewforum.org/2015/02/26/religious-hostilities/) und Deutscher Bundestag: „Antisemitismus in Deutschland – Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus“, Berlin, 2011 (<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707700.pdf>).

mutmaßlich als jüdisch wahrgenommen werden. Der Begriff wurde erstmalig im 19. Jahrhundert öffentlich verwendet und löste mit rassistischen Motiven den religiös begründeten **Antijudaismus** ab; diese Rassentheorien waren eine Grundlage der Nazi-Ideologie. Öffentliche antisemitische Hetze ist heute in Deutschland strafbar, dazu gehört auch die Leugnung des **Holocausts** (siehe auch **sekundärer Antisemitismus**, **israelbezogener Antisemitismus**, **Israelkritik**).

Antizionismus _ richtet sich gegen die Ideologie des **Zionismus** und kann daher implizit als Ablehnung des Existenzrechts des Staates Israel verstanden werden. In diesem Fall kann man auch von **antizionistischem Antisemitismus** sprechen/schreiben. Gleichzeitig sind nicht alle, die die unterschiedlichen Ideen zionistischer Strömungen kritisieren, automatisch gegen die Existenz Israels. So gibt es im innerisraelischen Diskurs jüdischen **Antizionismus**, der nicht antisemitisch ist (siehe auch **israelbezogener Antisemitismus**, **Israelkritik**, **Antisemitismus**).

Aschkenasim/Ashkenazim/Aschkenasen _ sind ursprünglich nord-, mittel- und osteuropäische **Juden** mit gemeinsamer religiöser Tradition und Kultur. Der Begriff wurde im 9. Jahrhundert von eingewanderten Juden für das deutschsprachige Gebiet geprägt und breitete sich von dort aus. Heute bilden Aschkenasim die

größte Gruppe im Judentum (siehe auch **Sephardim** und **Misrachim**).

Jüdische Beschneidung _ von neugeborenen Jungen ist in der **Thora** vorgeschrieben und hat eine große Bedeutung im Judentum. Der hebräische Name dafür ist Brit Mila(h) („Bund der Beschneidung“). Das Ritual dient der Aufnahme in die jüdische Gemeinschaft. In Deutschland ist die Beschneidung von jüdischen und muslimischen Jungen erst seit 2012 gesetzlich geregelt; laut § 1631d des BGB ist sie erlaubt, wenn sie „nach den Regeln der ärztlichen Kunst durchgeführt“ wird (siehe auch **Beschneidung** im Kapitel „Minderheiten | Musliminnen und Muslime“).

Chassidismus _ ist eine religiös-mystische Bewegung innerhalb des **orthodoxen Judentums**, die besonders im 19. Jahrhundert in Osteuropa verbreitet war. Bedeutend dabei sind **kabbalistische** Konzepte und spirituelle Erlebnisse. Heute gibt es nur noch einige hunderttausend chassidische **Juden**, vor allem in Israel, Argentinien und den USA.

Davidstern _ ist ein sechszackiger Stern aus zwei übereinandergelagerten, gleichseitigen Dreiecken und benannt nach dem jüdischen König David, der etwa 1.000 **v.d.Z.** lebte. Ungefähr seit dem 18. Jahrhundert ist der Davidstern ein Symbol für das Judentum und schmückt seit 1948 auch die Flagge des Staates Israel, nachdem er vorher von den

Nationalsozialist_innen als gelber „Judenstern“ missbraucht wurde, um Jüdinnen und Juden zu kennzeichnen.

|| **Holocaust** _ (griechisch: vollständig verbrannt) bezeichnet die systematische massenhafte Ermordung von Juden und anderen Minderheiten durch die Nationalsozialisten. Einge­führt wurde der Begriff 1979, als Titel der amerikanischen Fernsehserie **„Holocaust** – Die Geschichte der Familie Weiß“, die auch in Deutschland sehr populär war. Manche Juden lehnen das Wort allerdings ab, weil das Brandopfer in der ||**Thora** die Obhut Gottes verspricht, und bevorzugen deswegen den hebräischen Begriff **Shoa** (auch Shoah, Schoa oder Schoah), der für „große Katastrophe“ steht. Bis heute gibt es keinen eigenen deutschen Begriff für diesen historischen Massenmord.

|| **Israelbezogener Antisemitismus** _ bezeichnet antisemitische Handlungen oder Äußerungen gegenüber oder in Bezug auf Israel, dessen Politik oder Bürger_innen; wenn z. B. dem Staat Israel unterstellt wird, als heimlicher Drahtzieher der Weltpolitik zu agieren oder, wie im ||**sekundären Antisemitismus**, die israelische Politik gegenüber Palästina gleichgesetzt wird mit der des Nationalsozialismus. Diese Form antisemitischer Gesinnung findet sich in der gesamten Gesellschaft wieder und ist sowohl bei linken als auch bei rechten Gruppierungen vorhanden

(siehe auch ||**Israelkritik**, ||**Antizionismus**, ||**Antisemitismus**).

|| **Israelkritik** _ Mitunter werden Äußerungen in öffentlichen Debatten als Israelkritik bezeichnet, die weniger auf Fakten als auf antisemitischen Ressentiments beruhen und die sich pauschal gegen den israelischen Staat und dessen Bürger_innen richten. Generell sollten Aspekte oder Akteur_innen, die im Zusammenhang mit israelischer Politik kritisiert werden, in der Berichterstattung konkret benannt werden. Wenn z. B. wegen der Verfolgung des jüdischen Volks höhere moralische Maßstäbe an die Politik Israels angelegt werden als an andere Länder, handelt es sich um ||**israelbezogenen Antisemitismus**, nicht um differenzierte Kritik (siehe auch ||**Antizionismus**, ||**antijüdischer Rassismus**, ||**Antisemitismus**, ||**Islamkritik**).

|| **Juden** _ sind nach dem rabbinischen Religionsgesetz alle, deren Mutter Jüdin ist. Weil es immer mehr gemischtkonfessionelle Ehen gibt, gilt z. B. bei progressiven Strömungen in den USA auch als jüdisch, wer einen jüdischen Vater hat und jüdisch erzogen wird. Ebenso ist es möglich, zum jüdischen Glauben zu konvertieren. Wer von Geburt an jüdisch ist, ist nicht automatisch religiös; viele Jüdinnen und Juden sind nicht gläubig, sehen sich aber als Teil der jüdischen Gemeinschaft – teilweise benennen sie das Judentum als ihre kulturelle Identität statt als ihre Religion. Einige gläubige

Jüdinnen und Juden bezeichnen sich als Volk Israel. Es ist aber ein Irrtum, Jüdinnen und Juden – die in vielen Teilen der Welt leben – mit Israelinnen und Israelis, also den Bürger_innen des **multiethnischen Staates Israel**, gleichzusetzen (siehe auch ||**Aschkenasim**, ||**Sephardim**).

|| **Kabbala** _ ist eine mystische Tradition im Judentum, bei der spirituelle Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Verschiedene kabbalistische Schulen sind weltweit seit dem 13. Jahrhundert entstanden. Heute werden kabbalistische Konzepte vor allem in ||**chassidischen** Gemeinden in den USA und Israel, aber auch in nicht-jüdischen Kreisen fortgeführt. So wurde in den 1970ern das Kabbalah Center in den USA gegründet, das durch Prominente wie Madonna bekannt wurde.

|| **Kaschrut** _ beschreibt die jüdischen Speisegesetze. In ihnen ist festgelegt, was erlaubt (||**koschere**) Lebensmittel und welche verboten („treif“/„trefe“/„treife“) sind (siehe auch ||**Halal und Haram** im Kapitel „Musliminnen und Muslime“).

|| **Kippa/Kippah** _ bezeichnet die Kopfbedeckung, die insbesondere während des Gebets und Studiums der Heiligen Schriften von männlichen ||**Juden** getragen wird, in ||**liberalen Gemeinden** manchmal auch von Frauen. Manche tragen die Kippa auch im Alltag als öffentliches Bekenntnis

zum Judentum oder aus Demut und Ehrfurcht vor Gott.

|| **Konservatives Judentum** _ ist eine in den USA entstandene Bewegung, deren Ursprünge allerdings in Deutschland liegen. In den Vereinigten Staaten bildet das konservative Judentum neben dem liberalen Judentum heute die größte Gruppe. Konservative Juden legen mehr Wert auf Traditionen als ||**liberale**, sie passen die Religionsgesetze jedoch auch zeitgemäß an. Ähnlich wie im ||**orthodoxen Judentum** werden Gesetze wie beispielsweise die Speisevorschriften eingehalten, sie werden aber weniger streng ausgelegt. Zudem können Frauen im religiösen Ritus des konservativen Judentums je nach Gemeinde mehr Rechte haben als in der Orthodoxie. Die Begriffe „konservativ“, „liberal“ oder „orthodox“ dürfen also keineswegs mit politischen Richtungsbezeichnungen verwechselt werden.

|| **Koscher** _ (hebr. rein, geeignet) ist alles, das religiösen jüdischen Gesetzen entsprechend hergestellt oder zubereitet wurde. Welche Speisen kosher sind bzw. trefe, also nicht kosher, wird durch die ||**Kaschrut**-Vorschriften bestimmt. Teilweise gelten die Regeln auch für Materialien wie Stoffe oder Geschirr. Siehe auch ||**Halal und Haram** im Kapitel „Musliminnen und Muslime“.

|| **Liberales Judentum** _ bezeichnet eine Strömung, die im 19. Jahrhun-

dert in Deutschland in Abgrenzung zur Orthodoxie entstand. Im Gegensatz zum **||orthodoxen Judentum** sind die Geschlechter im liberalen Judentum meistens in allen religiösen Angelegenheiten gleichberechtigt: Dies umfasst in vielen Gemeinden auch die Ordination von Frauen zu **||Rabbinerinnen bzw. Rabba**. Durch Auswanderung gelangten die Kernideen des liberalen Judentums im 19. Jahrhundert in die USA, wo sie als Reformjudentum eine andere Entwicklung nahmen als in Deutschland. In Israel ist die liberale jüdische Gemeinde recht klein. Auch in Deutschland verstehen sich die meisten Gemeinden als **||orthodox**, in jüngster Zeit entstehen allerdings auch hier wieder mehr liberale Gemeinden. Das liberale Judentum wird in Europa auch progressives Judentum genannt (siehe auch **||Neo-Orthodoxie**, **||Ultra-Orthodoxie** **||Konservatives Judentum**).

|| Misrachim _ ist eine Fremdbezeichnung für nicht-**||askenasische** Jüdinnen und Juden, also auch für **||Sephardim**, die vor allem von askenasischen **||Juden** in Israel verwendet wird. Sie folgen dem sephardischem Judentum und bezeichnen sich selbst als **Sepharden**.

|| n. d. Z./nach der Zeitrechnung/Zeitwende bzw. **v. d. Z./vor der Zeitrechnung/Zeitwende** _ ist eine Formulierung, die der Jahreszählung mit Bezug auf die Geburt Jesus Christi dient, ohne den christlichen Bezug auszudrücken. Diese Bezeichnung ist

nicht nur im Judentum gebräuchlich, sondern war zum Beispiel auch in der DDR üblich.

|| Neo-Orthodoxie _ ist hauptsächlich in Westeuropa, vor allem in England, Frankreich und Deutschland als eine Strömung der Orthodoxie verbreitet. Sie wurde im 19. Jahrhundert in Frankfurt/Main gegründet. Wie beim **||orthodoxen Judentum** entspringen ihre Grundideen dem traditionellen Judentum, allerdings findet eine Öffnung zur westlichen Kultur statt, die z. B. die Teilnahme am öffentlichen Leben umfasst (siehe auch **||Ultra-Orthodoxie**, **||Chassidismus**, **||Konservatives Judentum**, **||Liberales Judentum**).

|| Orthodoxes Judentum _ ist eine der großen Strömungen, neben dem **||konservativen** und dem **||liberalen Judentum**. Sowohl in Deutschland wie auch in Israel ist sie die einflussreichste. Zentrales Merkmal ist die strikte Einhaltung der Vorschriften (hebr.: Mizwot), also der Gebote und Verbote, die in der **||Thora** festgelegt sind. Wenn eine Gemeinde sich als orthodox bezeichnet, bedeutet es jedoch nicht, dass alle ihre Mitglieder streng orthodox leben. Innerhalb der Orthodoxie existieren verschiedene Richtungen wie **||Neo-Orthodoxie**, **||Ultraorthodoxie** und **||Chassidismus**.

|| Philosemitismus _ bezeichnet die positive Neigung zu **||Juden** und jüdischer Kultur, die teils wie bei **||Antisemitismus** von einem homogenen Kollektiv ausgeht, dem

bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden. Ein Motiv können zum Beispiel Schuldgefühle auf Grund der Ereignisse in der NS-Zeit sein. Der Begriff wurde erstmals im 19. Jahrhundert verwendet, um projüdische Linksliberale abzuwerten (siehe auch **||Xenophilie||**).

|| Pogrom || (russ.: Verwüstung) benennt gewaltsame Ausschreitungen gegen religiöse, politische bzw. ethnische Gruppen oder andere Minderheiten. Geprägt wurde der Begriff vor allem durch die **Novemberpogrome** 1938, als die Nazis die organisierte Zerstörung von jüdischen Geschäften, Häusern, Synagogen und die Verfolgung von **||Juden||** anordneten. Während die vom NS-Regime gelenkten Medien von der „Judenaktion“ oder „Novemberaktion“ schrieben, bezeichnete der Volksmund die **Novemberpogrome**, die den Beginn der staatlich organisierten Judenverfolgung markierten, schnell als „Reichskristallnacht“ – eine verharmlosende Anspielung auf die unzähligen Glasscherben zerstörter jüdischer Geschäfte und Synagogen, die nach den **Pogromen** auf den Straßen lagen.

|| Rabbiner || (hebr.: Meister, Lehrer) ist ein religiöser Titel, der jüdischen Gelehrten verliehen wird, die weibliche Form lautet **Rabba**. Sie werden von ihrer Gemeinde gewählt und bezahlt, zu ihren Aufgaben gehören Seelsorge, interkonfessioneller Dialog, Predigen, Lehren. Als **Rabbi** werden seit dem Altertum jüdische

Gelehrte bezeichnet, die die **||Thora||** auslegen. Heute werden die Begriffe Rabbiner und Rabbi oft synonym verwendet.

|| Sabbat/Schabbat/Schabbes || ist der siebte Wochentag, an dem – durch die **||Thora||** vorgeschrieben – keine Arbeit verrichtet werden soll. Er beginnt am Freitagabend bei Sonnenuntergang und endet am Samstagabend nach Eintritt der Dunkelheit.

|| Sekundärer Antisemitismus || äußert sich beispielsweise in Forderungen nach einem Schlussstrich oder in dem Vorwurf, die Juden hätten eine Mitschuld an der Verfolgung durch die Nazis oder zögen einen Vorteil aus dem **||Holocaust||**. Das Phänomen konnte unmittelbar nach 1945 erstmalig beobachtet werden. Oft ergibt sich diese Form des **||Antisemitismus||** aus einem Schuld- und Schamgefühl wegen des **||Holocaust||** (siehe auch **||israelbezogener Antisemitismus||**, **||Israelkritik||**).

|| Semiten || ist ein sprachwissenschaftlicher Begriff für alle, die eine semitische Sprache sprechen, wie hebräisch, aramäisch oder arabisch, und steht nicht für eine ethnische Gruppe. Ende des 19. Jahrhunderts benutzten Rassentheoretiker_innen den Begriff „Semiten“ synonym und abwertend für **||Juden||**, woraus die Bezeichnung **||Antisemitismus||** für deren Ideologie entstand. Ansonsten

ist heute nur noch in der Sprachwissenschaft von Semit_innen die Rede.

|| **Sephardim** _ sind ursprünglich die Nachkommen von ||**Juden** aus West- und Südeuropa bzw. den Mittelmeerländern, die im 15. Jahrhundert von dort vertrieben wurden. Heute bezeichnen sich alle nicht-||**aschkenasischen** Juden als **Sephardim** (siehe auch ||**Misrachim**).

|| **Talmud** _ ist ein Gesetzeskodex und nach dem ||**Tanach** das bedeutendste Schriftwerk des Judentums. Im Talmud steht, wie die ||**Thora** von den ersten ||**Rabbis** verstanden und ausgelegt wurde. Er liegt in zwei Ausgaben vor, dem Jerusalemer Talmud und dem babylonischen Talmud. Wenn einfach vom Talmud gesprochen wird, ist in der Regel der babylonische gemeint.

|| **Tanach/Tenach** _ ist die Heilige Schrift des Judentums. Er entstand in einem 1.200 Jahre andauernden, komplexen Prozess als Sammlung unterschiedlicher religiöser und profaner jüdischer Schriften. Der Tanach wurde etwa 100 ||**n. d. Z.** in 24 Bücher eingeteilt und kanonisiert. Er erzählt die Geschichte der Schöpfung und des Volkes Israel über einen Zeitraum von 1.300 Jahren. Das Christentum hat alle Bücher des Tanach in etwas anderer Anordnung als Altes Testament übernommen.

|| **Thora/Tora/Torah** _ ist der erste Teil der heiligen Schrift des Juden-

tums (||**Tanach**) und besteht aus fünf Büchern. Sie ist der Grundstein jüdischen Glaubens und eine Quelle für jüdisches Recht, Ethik und Lebensweise. Daneben wurde die mündlich überlieferte Lehre später im ||**Talmud** festgehalten.

|| **Ultraorthodoxe Juden** _ ist eine Fremdbezeichnung für all jene orthodoxen ||**Juden**, die in geschlossenen Gemeinschaften, geschlechtergetrennt und mit strengen Regeln leben. Ultraorthodoxe Gläubige sind nicht berufstätig, die Männer studieren lebenslang die ||**Thora** und werden meistens von Spenden oder in Israel durch den Staat finanziert. Die meisten leben in den USA und in Israel (siehe auch ||**Orthodoxie**, ||**liberales Judentum**, ||**konservatives Judentum**, ||**Neo-Orthodoxie**).

|| Antisemitische **Verschwörungstheorien** _ haben eine lange Tradition und sind heute vor allem in sozialen Netzwerken im Umlauf. Schon aus dem 12. Jahrhundert sind Verschwörungsmuthe bekannt wie Legenden von Ritualmorden oder Brunnenvergiftungen, die immer wieder Judenverfolgungen auslösten. Mindestens seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts existiert die Verschwörungstheorie von dem Streben der Jüdinnen und Juden nach der Weltherrschaft, welche auf den gefälschten „Protokollen der Weisen von Zion“ beruht. Noch heute berufen sich ||**Antisemiten** auf diese Protokolle, an die bereits Adolf Hitler glaubte – sie gelten als Schlüs-

seldokument einer angeblichen „jüdischen Weltverschwörung“.

|| **Zionismus** _ (von Zion, dem Namen des Tempelbergs in Jerusalem) bezeichnet zum einen die historische jüdisch nationalistische Bewegung, die einen jüdischen Staat gründen wollte, und zum anderen gegenwärtige politische Strömungen. Entstanden ist der Zionismus als Teil des europäischen Nationalismus des 19. Jahrhunderts. Er war gleichzeitig die Gegenbewegung zum ||**Antisemitismus**, der sich damals immer weiter verbreitete. Mit der Gründung Israels 1948 wurde das zionistische Ziel erreicht. Heute wird Zionismus als Ideologie in Israel sehr unterschiedlich ausgelegt, so gibt es z. B. liberal-sozialdemokratischen Zionismus, rechnationalen oder national-religiösen Zionismus. Eine gemeinsame Überzeugung ist, dass die Existenz Israels als jüdischer Staat notwendig ist und verteidigt werden muss. Außerhalb Israels gehört die Idee des Zionismus zum Selbstverständnis vieler ||**Juden**, aber nicht aller. Zionismus wird teils undifferenziert als Kampfbegriff gegen Israels Haltung im Nahost-Konflikt benutzt (siehe auch ||**Antizionismus**, ||**Israelkritik**).

Sinti, Sintize, Romnja und Roma

Etwa zehn bis zwölf Millionen Mitglieder umfassen die verschiedenen Rom_nja-Gruppen in Europa, die in sich wiederum sehr divers sind. Seit Jahrhunderten richten sich rassistische Zuschreibungen und Stereotypisierungen gegen diese Minderheiten. Damit einher geht eine große Unwissenheit: So berichten Angehörige von Roma-Vereinen, dass sie beispielsweise immer wieder gefragt werden, ob es eine eigene Roma-Religion gebe.

Mehrere Studien zeigen auf, dass die mediale Berichterstattung in Deutschland über Sinti_ze und Rom_nja häufig negativ konnotiert ist¹⁷. Dies hat sich in der aktuellen Diskussion über Flucht und Asyl weiter verschärft. Ein genaues und informiertes Sprechen über die oft zusammenfassend als „Sinti und Roma“ beschriebenen Gruppen kann helfen, zur notwendigen Differenzierung beizutragen. In diesem Kapitel werden bewusst auch Begriffe erläutert, die zur Stigmatisierung beitragen (beispielsweise „Zigeuner“ etc.), da sie in pädagogischen Settings und in der Berichterstattung auftauchen können.

|| **Antiziganismus** _ bezeichnet einen spezifischen ||**Rassismus** gegen ||**Sinti** und ||**Roma** und umfasst verschiedene Ebenen, die ein Ergebnis jahrhundertelanger Vorurteile sind¹⁸: Zum einen werden Sinti_ze und Rom_nja, mit dem Stigma ||**„Zigeuner“** oder verwandter Bezeichnungen belegt. Darauf aufbauend werden den Angehörigen der **Roma-Minderheiten** vermeintlich von der Norm abweichende, widersprüchliche Eigenschaften (teils romantisierend, oft kriminalisierend) zugeschrieben. Zuletzt beschreibt **Antiziganismus** die strukturelle und institutionalisierte Diskriminierung von Sinti_ze und Rom_nja. Ein erschwerter Zugang zu Bildungseinrichtungen

sowie die andauernde Belegung mit Klischees gehören für viele Rom_nja zur Lebensrealität. Sie sind als Ausprägungen des Phänomens Antiziganismus zu verstehen, nicht als das Phänomen selbst (siehe auch ||**Philoziganismus**).

|| **Balkan** _ meint geografisch die Halbinsel Südosteuropas, zu der beispielsweise auch Griechenland gehört. Oft wird der Begriff in Zusammenhang mit ||**Roma** gebracht, die in mehreren Ländern in **Südosteuropa** eine große ethnische Minderheit sind. Er ist dann negativ besetzt und wird recht ungenau als Synonym für ||**Bulgarien** und ||**Rumänien** benutzt. In der Berichterstattung wird der Begriff zudem häufig

18 Vgl. exemplarisch Markus End: „Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategie und Mechanismen medialer Kommunikation“, Studie für das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg 2014

19 Terno Drom: Arbeitsdefinition Antiziganismus www.ternodrom.de/themen/antiziganismus/

im Kontext mit **||Armutsflüchtlingen** und **||Asylmissbrauch** verwendet.

|| Bekenntnisfreiheit _ wird durch das Rahmenübereinkommen zum Schutz **||nationaler Minderheiten** des Europarates garantiert. Sie besagt, dass alle Angehörigen einer nationalen Minderheit selbst wählen dürfen, ob sie sich dieser Minderheit zugehörig fühlen oder nicht. Dieses Bekenntnis ist frei, ein Nachweis der Gruppenzugehörigkeit darf also nicht verlangt werden. **||Sinti** und **||Roma** sind in Deutschland seit 1998 als **||nationale Minderheit** anerkannt.

|| Bulgarien _ Hier sind die **||Roma** (wie in **||Rumänien**) nach Türk_innen die zweitgrößte Minderheit. Neben Rumänien, der Slowakei, Ungarn und der Tschechischen Republik, gehört Bulgarien zu den fünf Ländern, die von der Europäischen Kommission 2013 länderspezifische Empfehlungen zur Umsetzung nationaler Roma-Integrationsstrategien erhielten. Sie sind Teil des von den EU-Staats- und Regierungschefs 2011 unterzeichneten EU-Rahmens (IP/11/789) zur Integration der Rom_nja in den Mitgliedsstaaten. Selbstorganisierte Rom_njaverbände kritisieren, dass die Verteilung der Gelder nicht ausreichend kontrolliert werde.

|| Deutsche Roma _ sind diejenigen **||Roma**, die nach Aufhebung der Leibeigenschaft in Ost- und Südosteuropa ab Mitte des 19. Jahrhunderts nach Deutschland eingewandert sind. Weitere **Roma-Gruppen** sind in den 1960er Jahren als **||Gastarbeiter** und in den 1990er Jahren nach dem Zerfall Jugoslawiens als **||Flüchtlinge** nach Deutschland gekommen (siehe auch **||Deutsche Sinti & Roma**, **||Sinti**).

|| Deutsche Sinti und Roma _ sind eine **||nationale Minderheit**. Sprachforscher verorten die ursprüngliche Herkunft der Sinti und Roma in Indien und dem heutigen Pakistan. Derzeit leben zwischen 70.000 und 150.000 **||Sinti** und **||Roma** in Deutschland.¹⁹ Genaue Zahlen sind nicht bekannt, da seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland generell keine bevölkerungsstatistischen und sozioökonomischen Daten auf ethnischer Basis erhoben werden. Neben Deutsch sprechen sie als zweite Muttersprache häufig die Minderheitensprache **||Romanes**. Oft werden in der aktuellen Diskussion **||Einwanderer** aus **||Rumänien**, **||Bulgarien** oder Serbien irrtümlicherweise als „Sinti und Roma“ bezeichnet. Auf sie würde gegebenenfalls nur die Bezeichnung Rom_nja zutreffen. Bei **||Zuwanderern** wird jedoch nur die Staatsangehörigkeit erfasst – es ist also nicht bekannt, welche Eingewan-

20 Bundeszentrale für politische Bildung; Ein unbekanntes Volk? Daten, Fakten und Zahlen. Zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Europa: www.bpb.de/internationales/europa/sinti-und-roma-in-europa/179536/ein-unbekanntes-volk-daten-fakten-und-zahlen?p=0

21 Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma: www.sintiundroma.de/sinti-roma.html

dernten Angehörige der Minderheit sind²⁰ (siehe auch ||**Deutsche Roma**).

|| **Gadje/Gadsche** _ (Singular **Gadzo/Gadscho**) ist auf ||**Romanes** die Bezeichnung für Nicht-Rom_nja. Die Minderheit nutzt den Begriff, um sich von den Nicht-Rom_nja abzugrenzen – ähnliches ist auch in anderen Kulturen zu beobachten. Der genaue Wortursprung ist umstritten.

|| **Gypsy** _ ist die englische Übersetzung des Begriffes ||**Zigeuner**, jedoch wird die Fremdbezeichnung auch als generelle Beschreibung nomadischer Gruppen verwendet. Ähnlich wie das deutsche Äquivalent ist auch dieser Begriff negativ konnotiert und ein Konstrukt. Er wird in englischsprachigen Ländern noch häufig verwendet. In Deutschland hält der Begriff in der Popkultur Einzug. Dabei wird ein romantisierendes Bild propagiert und die Kultur der **Angehörigen der Roma-Minderheiten** missachtet (siehe auch ||**Antiziganismus**, ||**Philoziganismus**).

|| **Minderheitenrat** _ setzt sich für die Förderung und den Schutz der vier ||**nationalen Minderheiten** in Deutschland ein und vertritt ihre Interessen gegenüber der Bundesregierung. Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma gehört ihm an. Der Minderheitenrat soll den Informationsfluss zwischen den vier Minderheiten abstimmen und fördern, aber auch gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen Schwerpunkthemem verfassen.

|| **Minderheitensekretariat** _ wurde 2005 für die Verbände der ||**nationalen Minderheiten** in Deutschland eingerichtet. Das Minderheitensekretariat unterstützt die Arbeit des ||**Minderheitenrates** inhaltlich und organisatorisch als eine Verbindungsstelle zwischen den Verbänden der anerkannten Minderheiten und Bundestag, Bundesregierung und Bundesrat.

|| **Nationale Minderheit** _ beschreibt jene Gruppen der Bevölkerung, die in Deutschland durch Bund und Länder einen besonderen Schutz und eine spezifische Förderung erhalten. Neben den ||**deutschen Sinti und Roma** sind auch die Lausitzer Sorben, die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe als nationale Minderheit anerkannt. Angehörige der nationalen Minderheiten sind ||**deutsche Staatsangehörige**, unterscheiden sich aber von der Mehrheitsbevölkerung durch eine eigene Sprache, Kultur, Geschichte und Identität, die sie bewahren. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen leben die deutschen Sinti_ze und Rom_nja nicht in angestammten Siedlungsgebieten (siehe auch ||**Bekennnisfreiheit**, ||**Minderheitenrat**, ||**Minderheitensekretariat**).

|| **Nationalsozialistischer Genozid** _ ||**Sinti** und ||**Roma** waren während des Nationalsozialismus Verfolgung und Völkermord ausgesetzt²¹, auf ||**Romanes** gibt es dafür die Begriffe **Porajmos** oder auch **Pharrajmos** (deutsch: „das große Verschlingen“) und **Samudari-**

22 www.romahistory.com/de/node/54

pen (deutsch „das große Töten“). Der Tag der Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Genozids an den Rom_nja ist der 2. August. Etwa 500.000 europäische Sinti_ze und Rom_nja wurden durch Nationalsozialist_innen oder Mitglieder anderer, mit dem Deutschen Reich verbündeter Regierungen und Bewegungen systematisch ermordet, was erst 1982 von der Bundesrepublik offiziell als Völkermord anerkannt wurde. Dieser wurde in der Geschichtsschreibung nach wie vor noch nicht vollständig aufgearbeitet (siehe auch ||**Holocaust** im Kapitel „Jüdinnen und Juden“).

|| **Nomaden** _ oder auch „Fahrendes Volk“ beruhen wie alle Begriffe, die ||**Sinti** und ||**Roma** als permanent in Bewegung lebende Gruppen darstellen, auf jahrhundertealten Klischees und werden von vielen Gruppenangehörigen als verletzend empfunden. Historisch gesehen diente das Bild der Umherziehenden dazu, einen Außenseiter_innenstatus zu erschaffen und damit Diskriminierung und gesetzliche Restriktionen zu legitimieren. Migrationsbewegungen durch Sinti_ze und Rom_nja beruhten in der Vergangenheit oft weniger auf einem selbstgewählten Lebenswandel als auf ökonomischen Zwängen und politischer Verfolgung.

|| **Philoziganismus** _ beschreibt eine positive Neigung zu ||**Sinti** und ||**Roma**, die teils wie bei ||**Antiziganismus** von einer homogenen Gruppe ausgeht und den **Angehörigen der Roma-Minder-**

heiten romantisierende Stereotype zuschreibt (siehe auch ||**Xenophilie**, ||**Philosemitismus**, ||**Gypsy**, ||**Zigeuner**).

|| **Roma** _ ist sowohl Selbstbeschreibung als auch allgemeiner Sammelbegriff für eine heterogene Gruppe von Menschen, die im 13. und 14. Jahrhundert von Indien und dem heutigen Pakistan nach Mittel-, West- und Nordeuropa gekommen sind. Sie bilden die größte ethnische Minderheit in Europa. Expert_innen sprechen häufig von **Roma-Gruppen** oder **Angehörigen der Roma-Minderheiten**, da es zahlreiche verschiedene Untergruppen gibt, die sich in Sprachen, Religionen und Gewohnheiten voneinander unterscheiden, beispielsweise **Kalderasch/Kalderaš/Kalderara**, **Kalé/Kale/Cale** oder **Lovara/Lowara**. Im weiblichen Singular spricht man von **Romni** (Plural: **Romnja**), im männlichen von **Rom** (Plural: **Roma**).

|| **Roma Day (8. April)** _ ist ein internationaler Aktionstag, der ein Bewusstsein für die Belange der ||**Sinti** und ||**Roma** schaffen sowie auf deren anhaltende Verfolgung und Diskriminierung aufmerksam machen will. Der Aktionstag erinnert darüber hinaus an die Anfänge der Bürgerrechtsbewegung, die im April 1971 bei einem Treffen internationaler Vertreter_innen der Roma-Minderheiten ihren Lauf nahm. Auf dem Kongress haben sich die Teilnehmer_innen nicht nur für die Eigenbezeichnung Rom_nja entschieden, sondern auch eine gemeinsame

Flagge und Hymne als Symbole der Bewegung gewählt.

|| **Romanes** _ (Alternativbezeichnung: **Roman**, **Romani**) ist die Sprache der ||**Roma**. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich in den jeweiligen Heimatländern unterschiedliche Romanes-Sprachen entwickelt. In Deutschland ist die Minderheitensprache Romanes neben Deutsch häufig die zweite Muttersprache der Angehörigen der Minderheit und ein wesentlicher Teil ihrer kulturellen Identität. Das Romanes ist mit der altindischen Hochsprache Sanskrit verwandt. Durch die Verfolgung im Nationalsozialismus und die fortgesetzte Diskriminierung nach 1945 ist das Romanes heute in seinem Fortbestand gefährdet.

In ||**Rumänien** bilden die ||**Roma** nach den Ungar_innen die zweitgrößte Minderheit. Zwar gibt es keine konkreten Zahlen, schätzungsweise leben dort aber zwischen zwei und fünf Millionen Rom_nja. Sie erfahren seit vielen Jahren schwere Repressionen. Dazu gehört neben Übergriffen und körperlicher Gewalt auch die generelle Ausgrenzung aus den Sozialsystemen (siehe auch ||**Bulgarien**).

|| **Sinti** _ ist die Bezeichnung für Nachfahren der **Roma-Gruppen**, die bereits im 14. und 15. Jahrhundert in den deutschsprachigen Raum eingewandert sind. Sinti_ze sind die in West- und Mitteleuropa beheimateten **Angehörigen der Minderheit**. Die Bezeichnung wird jedoch nur in Deutschland, Österreich

und Teilen Norditaliens verwendet. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird ||**Roma** als Name für die gesamte Minderheit genutzt. Der weibliche Singular ist **Sintiza** (Plural: **Sintize**), der männliche Singular ist **Sinto** (Plural: **Sinti**). Eine Untergruppe der Sinti_ze sind die **Manouche**, die vorwiegend in Frankreich leben.

||**Traveller** _ Die derart bezeichneten Gruppen in Irland, Großbritannien und den USA wählen als Selbstbezeichnung meist den Begriff **Pavee**. Sie haben eine andere Herkunft, Siedlungsgeschichte und Sprache als die europäischen Rom_nja und sprechen nicht ||**Romanes**, sondern Shelta. Dies weist zwar Merkmale des Romanes auf, beruht aber auf der irischen (gälischen) Sprache und dem Englischen. Ihre Diskriminierungsgeschichte ist der europäischen Rom_nja sehr ähnlich: Sie erfahren seit Jahrhunderten Ausgrenzung und Diskriminierung.

|| **Xoraxaia/Horahane** _ ist ein Religiösum, also eine auf der Religion beruhende Benennung eines Volkes, und bezeichnet ||**Roma** muslimischen Glaubens.

|| **Zigeuner** _ ist eine Fremdbezeichnung und wird von **Angehörigen der Roma-Minderheiten** abgelehnt. Die verunglimpfende Bezeichnung hat ihren Ursprung im Mittelalter, hält sich allerdings bis heute hartnäckig im öffentlichen Sprachgebrauch. Der Begriff ist ein historisch gewachsenes Konstrukt, der negative oder roman-

tisierende Stereotype zuschreibt und nichts über das Selbstverständnis der so Bezeichneten aussagt (siehe auch **||Antiziganismus**, **||Philoziganismus**).

Flucht und Asyl

Sowohl in der Diskussion über Flucht und Asyl als auch in der Rechtslage ist vieles im Fluss, zumal sich die politische und gesellschaftliche Lage in diesem Themenfeld 2014 und besonders 2015 rasant verändert hat. Die Neuen Deutschen Medienmacher haben daher in diesem Kapitel den Versuch unternommen, eher langfristig gültige Begriffserläuterungen anzubieten. Der Themenbereich ist rechtlich kompliziert und wird stark emotionalisiert diskutiert. Daher erscheint hier ein möglichst diskriminierungssensibler und präziser Sprachgebrauch sowohl besonders notwendig als auch besonders anspruchsvoll. In vielen als abwertend empfundenen Begriffen wie „Asylant“ schimmern politische Haltungen durch, die sich gegen Geflüchtete richten. Gleichzeitig gibt nicht schon die Verwendung einzelner Wörter notwendigerweise Auskunft über die Positionierung des Sprechenden, da sie auch unreflektiert erfolgen kann. Wichtig erscheint immer wieder eine Vergewisserung darüber, dass wir es in diesem Themenfeld mit dem Sprechen über zum Teil traumatisierte Menschen mit sehr vielfältigen biografischen Erlebnissen und Fluchtmotiven zu tun haben, so dass Pauschalisierungen besonders unpassend und verletzend sein können. Auch wird häufig unterschätzt, wie intensiv Geflüchtete die politische und gesellschaftliche Debatte über sie und ihre Schicksale wahrnehmen, mitverfolgen und glücklicherweise zunehmend auch selbst aktiv mitgestalten.

|| **Abschiebung** _ bezeichnet die unter Zwang erfolgende Ausreise eines Ausländers aus Deutschland. In vielen Fällen findet sie unter Anwendung von polizeilicher Gewalt sowie in Begleitung von Polizeibeamten_innen statt. Behörden verwenden dafür den Begriff Rückführung, der von Flüchtlingshilfsorganisationen als euphemistisch kritisiert wird.

|| **Abschiebungsverbot** _ Wird kein Asyl gewährt und keine Eigenschaft als ||**Flüchtling** zuerkannt, kann für Asylsuchende ein sogenanntes zielstaatsbezogenes Abschiebungsverbot festgestellt werden (§ 60 Abs. 5 oder 7 AufenthG), wenn Gefahr für Leib, Leben und Freiheit nach einer ||**Abschiebung** besteht. So ||**geschützte Personen**

erhalten den nationalen ||**subsidiären Schutz** mit einer Aufenthaltserlaubnis in der Regel für ein Jahr, haben aber weniger Rechte als anerkannte ||**Flüchtlinge** oder subsidiäre Schutzberechtigte nach europäischem Recht (siehe ||**Subsidiärer Schutz**, ||**Asyl und Flüchtlingsschutz**).

|| **Armuts-** oder **Wirtschaftsflüchtlinge** _ sind abwertende Bezeichnungen, die aussagen sollen, dass ||**Asylsuchende** vor allem aus wirtschaftlicher Not fliehen und damit das Grundrecht auf Asyl ausnutzen würden. Dagegen spricht, dass die Anerkennungsquoten für **Schutzsuchende** in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Derzeit werden hauptsächlich

Geflohene aus den **Maghreb-Staaten** sowie **Roma** als vermeintliche Armutsfüchtlinge bezeichnet, die jedoch oft fliehen, weil sie in den Balkanstaaten starker Diskriminierung ausgesetzt sind. Wenn Menschen tatsächlich aus wirtschaftlichen Gründen einreisen, kann auch von **Arbeitseinwanderung** gesprochen werden (siehe auch **Armutszuwanderer**, **Asylmissbrauch**, **Asylbetrug**).

Asyl _ Deutschland ist eines der wenigen Länder, in dem das Recht auf Asyl in der Verfassung festgeschrieben ist: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“, heißt es in § 16a Grundgesetz. Doch dieses Recht wurde 1993 nach einer Welle rassistischer und ausländerfeindlicher Gewalttaten mit dem sogenannten „Asylkompromiss“ stark eingeschränkt und ist weitgehend vom EU-Recht abgelöst. Lediglich ein bis zwei Prozent der **Asylbewerber** erhalten in Deutschland Asyl nach dem Grundgesetz („Asylberechtigte“), weil sie durch den Herkunftsstaat oder staatsähnliche Akteure verfolgt werden (wie zum Beispiel den afghanischen Taliban vor 2001).²²

Asylanten _ der Begriff ist negativ konnotiert. Er wird häufig dann verwendet, wenn **Geflüchtete** als

23 Die Erklärung zum Begriff wurde der Begriffsliste „Flüchtlingsdebatte: Die wichtigsten Begriffe für den Journalisten-Alltag“ vom Mediendienst Integration entnommen (Stand Juli 2016): https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Begriffe_Asyldebatte.pdf.

Bedrohung oder Belastung betrachtet werden, und nicht als **Schutzsuchende**. Weitere Alternativen: **Asylsuchende**, ggf. **geschützte Personen** und **Asylberechtigte**.

„Asylantenschwemme“, **„Asylantenflut“** oder **„Asylantenstrom“** _ sind Metaphern, die vor allem in den 1980er- und 1990er-Jahren verbreitet waren. Sie suggerieren, dass es notwendig sei, die Ankunft und Aufnahme von **Geflüchteten** zu verhindern und werden deshalb Naturkatastrophen gleichgesetzt. Ebenso wie die Formulierung „Das Boot ist voll“ werden die oben genannten Begriffe von Experten als populistische Floskeln und emotional aufgeladene Angstmacherei kritisiert. Inzwischen werden oft die Varianten **Flüchtlingsstrom** oder „Flüchtlingswelle“ gebraucht, die dieselben Assoziationen wecken.

„Asylbetrüger“ _ Während „Scheinasylant“ und „Asylschmarotzer“ heutzutage vor allem Begrifflichkeiten der **rechtsextremen** Szene sind, findet sich die Bezeichnung „Asylbetrüger“ teilweise auch in Mainstream-Medien. So wurden beispielsweise **Flüchtlinge** bezeichnet, die sich angeblich als Syrer_innen ausgeben würden, um ihre Chance auf Asyl zu erhöhen. Bundesinnenminister Thomas de Maizière behauptete im Oktober 2015, 30 Prozent aller **Schutzsuchenden**, die sich als Syrer_innen ausgeben würden, seien gar keine. Für diese Zahl fehlt allerdings jeglicher Beleg (siehe auch **Armutsfüchtlinge**, **Asylmissbrauch**).

|| **Asylbewerber** _ sind juristisch gesehen Personen, die einen Antrag auf Anerkennung als **politisch Verfolgte** gestellt haben, deren Verfahren beim Bundesamt für Migration und ||**Flüchtlinge** aber noch nicht abgeschlossen sind. Bis zum Antrag gilt man für die Behörden als „Asylbegehrender“ oder ||**Asylsuchender**. Allerdings ist der Begriff „Asylbewerber“ irreführend, weil ein Grundrecht auf Asyl besteht; Menschen bewerben sich aber nicht um Grundrechte, sie haben sie einfach. Alternative Begriffe: ||**Asylsuchende**, ||**Geflüchtete** oder **Schutzsuchende**.

|| **Asylkritiker/Asylgegner** _ wären im eigentlichen Wortsinn eher Kritiker_innen der Asylgesetzgebung, wie z. B. der ||**Residenzpflicht** für ||**Geflüchtete**. Tatsächlich sind Asylkritiker_innen/Asylgegner_innen oft Euphemismen für diejenigen, die sich rechtsextrem oder rassistisch gegen **Geflüchtete** äußern. Die Begriffe werden häufig als Selbstbezeichnung von ||**Rechtsextremen** oder Rechtspopulist_innen benutzt. Da das Recht auf ||**Asyl** im Grundgesetz niedergeschrieben ist, kann dessen vollkommene Ablehnung als verfassungsfeindlich eingestuft werden. In der Berichterstattung können Menschen mit rechtsextremen Positionen als **Rechtsextreme** bezeichnet werden. Die Nachrichtenagentur dpa verwendet die Begriffe Asylkritiker/Asylgegner seit Juli 2015 nicht mehr, weil sie beschönigend sind.

|| **Asylmissbrauch** _ ist ein politisches Schlagwort, das seit den 80er Jahren

vor allem dann verwendet wird, wenn es um eine Einschränkung des Asylrechts geht, ähnlich wie die Begriffe „Asyltourismus“ oder „Sozialtourismus“. Gleichzeitig handelt es sich um einen Kampfbegriff von ||**Rechtsextremen**, die das Recht auf ||**Asyl** an sich infrage stellen wollen. Bereits 2001 wird im Zuwanderungsbericht des Bundesinnenministeriums gefordert, den Begriff nur im Zusammenhang mit Einzelfällen zu verwenden. Ein Recht einzufordern bzw. zu beantragen, ist kein Missbrauch, selbst wenn das Begehren erfolglos bleibt. Missbräuchlich ist erst der Betrugsversuch (siehe auch ||**„Asylbetrüger“**).

|| **Asyl- und Flüchtlingsschutz** _ sind keine Synonyme, sondern unterschiedliche rechtliche Schutzformen. Einen Anspruch auf Asyl haben nur politisch verfolgte ||**Geflüchtete** in Deutschland, die sich auf Art. 16a Grundgesetz berufen können. Der ||**Flüchtlingsschutz** dagegen wird nach der Genfer Flüchtlingskonvention gewährt. Außerdem gibt es auch ||**Abschiebungsverbote** auf Grundlage der Antifolterkonvention der Vereinten Nationen, der Europäischen Menschenrechtskonvention und anderer internationaler Abkommen.

|| **Asylsuchende** _ wird in der Öffentlichkeit oft synonym zum Begriff ||**Flüchtlinge** gebraucht. Im Sprachgebrauch des UNHCR ist ein **Asylsuchender** aber eine Person, die einen Antrag auf Anerkennung als **politisch Verfolgte** gestellt hat, den Status als Flüchtling oder **Asylberechtigter** aber

noch nicht erhalten hat. Alternative Begriffe: ||**Geflüchtete** oder **Schutzsuchende**.

|| **Ausweisung** _ ist ein Verwaltungsakt und betrifft ||**Geflüchtete**, deren Antrag auf Asyl rechtskräftig abgelehnt wurde, oder auch ||**Ausländer**, die Straftaten begangen haben oder eine Gefahr für die Sicherheit des Landes darstellen. Menschen, die nach Erhalt des Ausweisungsbescheids nicht freiwillig gehen, droht die ||**Abschiebung**.

|| **Bleibeperspektive** _ Der Begriff soll die Kategorisierung von ||**Asylsuchenden** in solche mit guter/günstiger Bleibeperspektive und jene mit schlechter/geringer Bleibeperspektive zulassen. Letztere sind Menschen aus Ländern mit einer relativ hohen Anzahl von Asylsuchenden bei zugleich niedriger Schutzquote. ||**Geflüchtete** mit guter Bleibeperspektive erhalten einen schnelleren Zugang zu Sprach- und Integrationskursen. Die Einteilung in „gute“ und „schlechte“ ||**Flüchtlinge** läuft einem Grundgedanken des Asylrechts, der individuellen Prüfung der Fluchtgründe, zuwider.

|| **Bleiberecht** _ bezeichnet die Aufenthaltserlaubnis für ||**Ausländer**, die sich schon länger ohne Aufenthaltsrecht in Deutschland aufhalten, weil sie zum Beispiel als abgelehnte ||**Asylsuchende** ||**geduldet** wurden. In Deutschland wird der Begriff auch als politische Forderung und synonym zum international gebräuchlicheren Begriff **Legalisierung** verwendet. Voraussetzungen für die

gesetzliche Bleiberechts- und Altfallregelung sind unter anderem objektive Abschiebehindernisse, ein mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland sowie Integrationsnachweise.

|| **De-facto-Flüchtlinge** _ haben entweder keinen Antrag auf Asyl gestellt oder ihr Asylantrag wurde abgelehnt. Die Bezeichnung De-facto-Flüchtling ist kein Rechtsbegriff, taucht aber hin und wieder auf, meistens für Personen, denen aus humanitären Gründen die Rückkehr in ihr Heimatland nicht zumutbar ist (z. B. wegen drohender Todesstrafe oder Folter im Heimatstaat), siehe auch ||**Duldung**.

|| **Dublin-Verfahren** _ Im Dublin-Verfahren wird der für die Prüfung eines Asylantrags zuständige europäische Staat festgestellt. Grundlage dafür ist ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen den EU-Mitgliedsstaaten, Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz (Dublin-Staaten). Die wichtigste Regel darin besagt, dass ein **Schutzsuchender** in dem europäischen Staat Asyl beantragen muss, in den er nachweislich zuerst eingereist ist. Nur ||**unbegleitete Minderjährige** haben das Recht, zu ihrer Familie zu gehen oder dort aufgenommen zu werden, wo sie sich aufhalten. Kritik an diesem Verfahren gibt es, weil dadurch vor allem die ärmeren süd- und osteuropäischen Staaten für die Asylverfahren verantwortlich gemacht werden. In Griechenland wird das Dublin-Verfahren derzeit nicht angewendet, weil dort menschenunwürdige Zustände für

|| **Geflüchtete** herrschen. Siehe auch || **sichere Drittstaaten**.

|| **Duldung** _ betrifft Menschen ohne einen Aufenthaltstitel, von deren || **Abschiebung** jedoch vorübergehend abgesehen wird, weil ihnen eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben droht oder eine Abschiebung nicht möglich ist (zum Beispiel, weil im Herkunftsland Krieg herrscht oder sie keine Papiere haben). Durch die Duldung wird der Aufenthalt zwar nicht rechtmäßig, aber es entfällt die Strafbarkeit wegen „illegalen Aufenthalts“ (siehe auch || **Illegale Migranten**).

|| **Exilierte** _ kann als alternative Bezeichnung für || **Flüchtlinge** oder **Schutzsuchende** benutzt werden. Der Begriff **Exilierte** betont, dass **geflohene Menschen** sich dazu gezwungen sehen, ihre Heimat aufgrund von lebensbedrohlichen oder menschenunwürdigen Verhältnissen zu verlassen, auch wenn sie nicht von staatlicher Seite des Landes verwiesen werden.

|| **Familiennachzug** _ ist ein feststehender Begriff im Asylverfahren. Er besagt, dass anerkannte || **Flüchtlinge** (|| **Geschützte Personen**) ihre Ehepartner_innen und Kinder nach Deutschland holen können und diese dann ebenfalls ein Aufenthaltsrecht bekommen. Voraussetzungen dafür sind z.B. ausreichender Wohnraum und die Möglichkeit, den Lebensunterhalt für die Familie sichern zu können. Nachziehende Ehepartner_innen müssen in der Regel einfache Deutsch-

kenntnisse nachweisen. Mit dem sogenannten Asylpaket II, das Anfang 2016 in Kraft trat, wurde die Möglichkeit des Familiennachzugs allerdings stark eingeschränkt: So können Personen, die lediglich internationalen || **subsidiären Schutz** erhalten, erst nach zwei Jahren einen Antrag auf Familiennachzug stellen.

|| **Flüchtlinge** _ sind laut der || **Genfer Flüchtlingskonvention** von 1951 „Personen, die aus begründeter Furcht vor der Verfolgung ihrer Person wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe Schutz in einem anderen Land suchen.“ In amtlichen Statistiken gelten die Bezeichnungen **Flüchtlinge** und **Asylberechtigte** nur für Menschen, die schon einen Schutzstatus besitzen: Asylberechtigte werden nach dem Asylrecht im Grundgesetz anerkannt, Flüchtlingen wird || **Flüchtlingsschutz** nach der Genfer Konvention gewährt. Sprachlich ist der Begriff „Flüchtling“ nicht unumstritten. So sind Worte mit dem Ableitungssuffix „-ling“ im Deutschen oft negativ konnotiert (vgl. Eindringling, Schönling, Schädling etc.). Gleichzeitig werden Menschen durch die Bezeichnung „Flüchtling“ auf einen Teil ihrer Biografie reduziert. Alternative Begriffe: || **Geflüchtete**, **Schutzsuchende** oder || **geschützte Personen** (siehe || **Asyl und Flüchtlingschutz**).

|| **Flüchtlingskrise** _ ist ein häufig verwendeter Begriff der aktuellen Berichterstattung zur **Asyldebatte**.

Er sagt aus, dass es eine Krise wegen **||geflüchteter Menschen** gebe, kann allerdings kritisch hinterfragt werden: Gemessen an derzeit weltweit rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht und der Zahl von gut 81 Millionen Einwohner_innen in Deutschland, erscheinen knapp eine Million Menschen, die nach Deutschland kommen, nicht sehr viel. Zudem weist das Schlagwort „Flüchtlingskrise“ die Verantwortung den geflohenen Menschen zu, anstatt die Ursachen für Probleme in einem möglichen Versagen deutscher Gesetze und Strukturen zu suchen. Entsprechend könnte auch von einer **Asylgesetzkrise** oder neutraler von **Asylpolitik** die Rede sein.

|| Flüchtlingschutz _ wird nach der **||Genfer Flüchtlingskonvention** gewährt. Daneben gibt es **||subsidiären Schutz** und **||Abschiebungsverbote** für **||Geflüchtete**. Einen Rechtsanspruch auf Asyl in Deutschland haben nur politisch Verfolgte, so wäre z. B. ein Bürgerkrieg allein kein Asylgrund, aber ein Grund für subsidiären Schutz (siehe **||Asyl und Flüchtlingschutz**, **||Kontingentflüchtlinge**).

|| Flüchtlingsstrom, Zustrom, Flüchtlingswelle _ sind Metaphern in der aktuellen Berichterstattung, mit denen die **Einreise** von **||Geflüchteten** beschrieben wird. Sie vermitteln das Bild eines Naturphänomens, das sich seinen Weg nach Deutschland bahnt oder das Land überschwemmt. Dies suggeriert, dass die Politik machtlos einer Naturgewalt ausge-

setzt ist und weist damit den **Schutzsuchenden** selbst die Verantwortung für asylpolitische oder strukturelle Probleme bei ihrer Aufnahme in Deutschland zu. Angemessener wäre es, zum Beispiel eine konkrete Zahl zu nennen, ggf. Vergleiche anzustellen oder von **Zuzug** zu sprechen (siehe auch **||Asylantenstrom**).

|| Freiwillige Ausreise/Rückkehr _ ist ein beschönigender Begriff für die Ausreise bzw. Rückkehr, die **||Asylsuchenden** nahe gelegt wird, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Lehnen sie ab, muss nach spätestens 30 Tagen die **||Abschiebung** erfolgen.

|| Geflüchtete _ wird seit einiger Zeit als Alternativbegriff für **||Flüchtlinge** verwendet, weil damit die teils als kleinmachend oder abwertend empfundene Endung -ling (wie zum Beispiel Eindringling) umgangen wird. Da es sich um keinen juristischen Begriff handelt, ist er in vielen Fällen verwendbar: **Geflüchtete** können auch Menschen sein, die keinen offiziellen Flüchtlingsstatus nach der Genfer Konvention oder anderen Regelungen haben. Weitere Alternativen: **Schutzsuchende**, **||Exilierte**, **||Asylsuchende**, (ggf. **|| Geschützte Personen**).

|| Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) _ ist die wichtigste völkerrechtliche Vereinbarung darüber, wer als **||Flüchtling** anerkannt wird und damit internationalen Schutz genießt. Das „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“, wie die GFK eigent-

lich heißt, wurde 1951 verabschiedet. Mittlerweile haben über 100 Staaten die GFK unterzeichnet, darunter auch Deutschland. Im deutschen Aufenthaltsrecht ist festgelegt, dass niemand abgeschoben werden darf, der die Flüchtlingsdefinition der GFK erfüllt (siehe auch **||Asyl und Flüchtlings-schutz, ||Flüchtlingsschutz**).

|| Geschützte Personen _ bezeichnet alle Menschen, die unter **||Asylschutz, ||Flüchtlingsschutz, ||Subsidiärem Schutz** oder **||Abschiebungsverbot** stehen.

|| Heimatlose Flüchtlinge _ auf Englisch **||Displaced persons (DPs)** genannt, sind Menschen und ihre Nachkommen, die während des Zweiten Weltkriegs verschleppt wurden, nach 1945 aber nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren konnten, zum Beispiel aufgrund veränderter Landesgrenzen. Die meisten Heimatlosen sind ehemalige Zwangsarbeiter aus Ost- und Südosteuropa, die während des Zweiten Weltkriegs in deutschen Industriebetrieben arbeiten mussten, sowie Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge.

|| Illegale Migranten _ wird von der Bundesregierung und in den EU-Rechtsakten für Menschen verwendet, die ohne Genehmigung einreisen oder sich ohne gültige Papiere in einem Land aufhalten. Mittlerweile wird der Begriff nur noch in manchen Medien und in rechtspopulistischen Kreisen benutzt. Gängiger ist es von

illegaler oder **irregulärer Migration** zu sprechen; eine bekannte Parole von Flüchtlingsorganisationen lautet „Kein Mensch ist illegal!“, d. h. nur Handlungen können ungesetzlich sein. Die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) hat deshalb bereits 2013 beschlossen, den Terminus nicht mehr zu verwenden. In Frankreich ist die Selbstbezeichnung **Sans Papiers** üblich, **papierlose Migranten**. Weitere Alternativen: **illegalisierte Migranten, irreguläre Migranten** oder **undokumentierte Migration**.

|| Königsteiner Schlüssel _ ist ein Verteilungsschlüssel, der die Aufteilung von **||Flüchtlingen** in die Bundesländer regelt. Mit ihm wird jährlich neu festgelegt, wie viele Schutzsuchende ein Bundesland aufnimmt. Die Verteilung richtet sich nach den Steuereinnahmen (2/3 Anteil bei der Bewertung) und der Bevölkerungszahl (1/3 Anteil bei der Bewertung).

|| Kontingentflüchtlinge _ sind **||Ge-flüchtete aus Krisenregionen**, die im Rahmen nationaler oder internationaler Hilfsaktionen staatlich aufgenommen werden. Kontingentflüchtlinge durchlaufen nicht das Asylverfahren und erhalten vorübergehend Schutz in Deutschland. Als Kontingentflüchtlinge wurden zum Beispiel auch jüdische Emigranten aus der ehemaligen UdSSR bezeichnet. Oft wird heutzutage von **||Flüchtlingen** gesprochen, die in festgelegter Anzahl **aus humanitären Gründen** aufgenommen werden (derzeit gilt das für Menschen aus Syrien).

|| **Maghreb-Staaten** _ (arabisch: Westen, wörtlich: Ort, wo die Sonne untergeht) ist die zusammenfassende Bezeichnung für die drei nordafrikanischen Staaten Tunesien, Algerien und Marokko. Teilweise werden auch Libyen und Mauretanien dazugezählt. Im Mai 2016 wurden Tunesien, Algerien und Marokko per Bundestagsabstimmung zu || **sicheren Herkunftsländern** erklärt, was die Abschiebung von || **Geflüchteten** aus diesen Ländern erleichtert. Menschenrechtsorganisationen kritisieren, dass dies für keines der drei Länder zutrifft.

|| **Obergrenze** _ ist eine politische Forderung, um das Recht auf Asyl in Deutschland auf eine bestimmte Anzahl von Personen zu beschränken. Dabei ist unklar, ob solch eine Obergrenze rechtlich zulässig wäre. Das Recht auf Asyl ist ein Grundrecht und hat Verfassungsrang.

|| **Prinzip der Nicht-Zurückweisung** _ bezeichnet nach internationalem Recht das Prinzip, nach dem ein || **Geflüchteter** nicht in einen unsicheren Staat ausgewiesen werden darf.

|| **Residenzpflicht** _ bezeichnet die Verpflichtung von || **Asylsuchenden** und || **Geduldeten**, ihren Wohnsitz in der Stadt, dem Landkreis oder dem Bundesland zu nehmen, in dem sich die für sie zuständige Ausländerbehörde befindet. Wollen sie diesen Bereich verlassen, müssen sie zuvor schriftlich um Erlaubnis bitten. Diese Restriktion mit dem positiv konnotierten Verb

„residieren“ zu umschreiben, ist beschönigend. Zudem steht eine solche Pflicht in Widerspruch zum Grundsatz der Freizügigkeit gemäß Artikel 26 der || **Genfer Flüchtlingskonvention**. Anfang 2015 wurde die Residenzpflicht (§56 Asylgesetz), gelockert: Seitdem dürfen sich **Schutzsuchende** in der Regel nach Ablauf von drei Monaten frei im Bundesgebiet bewegen.

|| **Schutzquote** _ bezeichnet den Anteil aller Asylanerkennungen, Gewährungen von || **Flüchtlingsschutz** und Feststellungen eines || **Abschiebungsverbot**es innerhalb eines Zeitraums bezogen auf die Gesamtzahl dieser Entscheidungen im betreffenden Zeitraum. Zudem bedeutet die auf das Herkunftsland bezogene Gesamtschutzquote den Anteil solcher Entscheidungen bezogen auf die Zahl der im betreffenden Zeitraum getroffenen Entscheidungen zu Personen aus dem entsprechenden Herkunftsland. In den Medien ist oft nur von einer „Schutzquote“ die Rede, dieser Begriff ist aber unscharf, weil er sich sowohl auf die **Gesamtschutzquote** als auch auf die **Asylanerkennungsquote** beziehen kann.

|| **Sichere Drittstaaten** _ sind die EU-Staaten sowie Norwegen und die Schweiz, in denen || **Asylsuchenden** „nach den verfassungsrechtlichen Vorgaben“ alle Rechte auf Grundlage der || **Genfer Flüchtlingskonvention** zugestanden werden. Haben **Schutzsuchende** sichere Drittstaaten erreicht, wird ihnen die Einreise nach Deutschland an der Grenze verweigert; wer aus einem

„sicheren Drittstaat“ einreist, kann sich lt. § 26a Asylgesetz nicht mehr auf das Grundrecht auf Asyl berufen. Die gleiche Regel gilt auch im **|| Dublin-Verfahren** für die oben genannten Länder sowie Island und Liechtenstein.

|| Sichere Herkunftsländer _ sind Länder, bei denen aufgrund der allgemeinen politischen Verhältnisse angenommen wird, „dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet“ (GG §16a). Die Einstufung erfolgt nicht einheitlich durch die EU, sondern nur durch die jeweiligen Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten und fällt unterschiedlich aus. Deshalb wäre **durch die Bundesregierung als sicher eingestufte Herkunftsländer** eine zwar lange aber treffendere Bezeichnung. Asylgesuche von **|| Geflüchteten aus Ländern**, die als sicher gelten, werden schneller bearbeitet und in der Regel abgelehnt. Asylsuchende haben nur eine Woche Zeit, Widerspruch einzulegen und können innerhalb von vier Wochen ab Antragstellung **|| abgeschoben** werden.

|| Subsidiärer Schutz _ kann von **|| Geflüchteten** nach der Europäischen Menschenrechtskonvention in Anspruch genommen werden, wenn ihr Asylantrag vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgelehnt wurde. Sie werden als **subsidiär Schutzberechtigte** anerkannt, wenn sie für die Behörden stichhaltige Gründe für die Annahme vorbringen können, dass ihnen im Herkunftsland ein ernsthafter

Schaden droht. Dann wird ein einjähriger Schutz gewährt, mit Möglichkeit zur Verlängerung auf drei Jahre.

|| Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge _ Bezeichnung für **Schutzsuchende**, die noch nicht volljährig sind und ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland fliehen. Von den weltweit knapp 60 Millionen **|| Geflüchteten**, die es 2015 weltweit gab, sind laut UN-Flüchtlingshilfe etwa 50 Prozent unter 18 Jahre alt. Europäisches Recht schreibt vor, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besonders geschützt werden, wozu etwa der gesetzlich garantierte sofortige Zugang zu Schule und Ausbildung gehört. In der Praxis wird allerdings Kindern in Erstaufnahmeeinrichtungen der Schulbesuch teils monatelang verwehrt. Seit Ende 2015 werden **allein geflohene Kinder und Jugendliche** – wie Erwachsene – über eine Quotenregelung bundesweit verteilt. Grundlage dafür ist das „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“, in dem beispielsweise die umstrittenen medizinischen Verfahren zur Alterseinschätzung weiterhin als mögliche Verfahren zur Alterseinschätzung vorgesehen sind.

Verzeichnis der Begriffe

A

Abschiebung 50
Abschiebungsverbot 50
Afrodeutsche 9
Aleviten 27
Allochthone 9
Antijudaismus 36
Antimuslimischer Rassismus 27
Antisemitismus 36
Antiziganismus 44
Antizionismus 37
Armut- oder Wirtschaftsflüchtlinge 50
Armutszuwanderer 17
Aschkenasim/Ashkenazim/Aschkenasen 37
Asyl 51
Asylanten 51
Asylantenschwemme/Asylantenflut/Asylantenstrom 51
„Asylbetrüger“ 51
Asylbewerber 52
Asylkritiker/Asylgegner 52
Asylmissbrauch 52
Asylsuchende 52
Asyl- und Flüchtlingsschutz 52
Aufnahmegesellschaft 9
Ausländer 9
Ausländerhass, Fremdenfeindlichkeit 22
Ausländerkriminalität 22
Ausländer mit deutschem Pass 9
Ausländischer Mitbürger 9
Aussiedler/Spätaussiedler 17
Ausweisung 53
Autochthone Deutsche 9

B

Balkan 44
Banden 22
Bekennnisfreiheit 45
Beschneidung 27, 37
Biodeutsche 10

Bleibeperspektive 53
Bleiberecht 53
Blutrache 23
Boko Haram 28
Bulgarien 45
Bundesrepublikaner 10
Burka 28

C

Chassidismus 37
Clan 23
Copyright-Deutsche 10

D

Davidstern 37
De-facto-Flüchtlinge 53
Deutsche 10
Deutsche ohne Migrationshintergrund 10
Deutsche Roma 14, 45
Deutsche Sinti und Roma 45
Deutsche Staatsangehörigkeit 17
Deutsch-Türke 10
Displaced Persons (DPs) 18
Diverskulturelle 11
Doppelte Staatsangehörigkeit 18
Drittstaatsangehörige 11
Dschihad 28
Dschihadismus, Dschihadist 28
Dublin-Verfahren 53
Duldung 54

E

Ehrenmord 23
Einbürgerung 18
Einheimische 11
Einwanderer 11
Einwanderer und ihre Nachkommen 11
Einwanderungsgesellschaft 19
Euro-Muslime 28
Exilierte 54
Extremismus 23

F

Familiennachzug 54
 Flüchtlinge 54
 Flüchtlingskrise 54
 Flüchtlingssschutz 55
 Flüchtlingsstrom, Zustrom, Flüchtlingswelle 55
 Freiwillige Ausreise/Rückkehr 55
 Fremdarbeiter 11
 Fremdenfeindlichkeit 22
 Fundamentalist 28

G

Gadje/Gadsche 46
 Gastarbeiter 11
 Geflüchtete 55
 Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) 55
 Gescheiterte Integration 19
 Geschützte Personen 56
 Der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent 23
 Gypsy 46

H

Hadith/Ahadith 29
 Halal und Haram 29
 Hasskriminalität/Hassverbrechen 24
 Heimatlose Flüchtlinge 56
 Herkunftsdeutsche 11
 Hijab oder Hidschab 29
 Holocaust 38

I

Ideologien der Ungleichwertigkeit 24
 Illegale Migranten 56
 Imam 29
 Integration 19
 Integrationsverweigerer 11
 Islamfeindlichkeit 29
 Islamisch 30
 Islamischer Staat (IS) 30
 Islamisierung 30
 Islamismus, Islamist, politischer Islam 30

Islamkritik 31
Islamophobie 31
Israelbezogener Antisemitismus 38
Israelkritik 38

J

Juden 38

K

Der Kölner Behrouz F. 24
Kabbala 39
Kanaken 12
Kaschrut 39
Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache 12
Kippa/Kippah 39
Königsteiner Schlüssel 56
Konservatives Judentum 39
Kontingentflüchtlinge 56
Kopftuch 31
Kopftuchträgerin 31
Koran/Qur'an 31
Koscher 39
Kulturbereicherer 12
Kulturmuslime 32

L

Leitkultur 12
Liberale Muslime 32
Liberales Judentum 39

M

Maghreb-Staaten 57
Mehrheitsgesellschaft 12
Menschen aus Einwandererfamilien 13
Menschen mit internationaler Geschichte 13
Menschen mit Migrationshintergrund (MH) 13
Migranten 13
Migrationsvordergrund 13
Minderheitenrat 46
Minderheitensekretariat 46
Mischehe 19

Mischling 13
 Misrachim 40
 Mohammedaner 32
 Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre 24
 Moslem, Moslemin 32
 Muslime 32
 Muslimisch 32
 Mutmaßlicher Islamist 33

N

Nationale Minderheit 46
 Nationalsozialistischer Genozid 46
 n.d.Z./nach der Zeitrechnung/Zeitwende 40
 Neo-Muslime 33
 Neonazi 24
 Neo-Orthodoxie 40
 Neubürger 14
 Neue Deutsche 14
 Niqab 33
 Nomaden 47

O

Obergrenze 57
 Opfer 25
 Optionspflicht 19
 Orthodoxes Judentum 40
 Osteuropäischer Herkunft, arabischstämmig 25

P

Parallelgesellschaft 19
 Passdeutsche 14
 Philosemitismus 40
 Philoziganismus 47
 Pogrom 41
 Pop-Dschihadismus 33
 Pop-Muslime 33
 Postmigrantisch 20
 Prinzip der Nicht-Zurückweisung 57

R

Rabbiner 41
Radikaler Islam/radikale Muslime 34
Rasse 14
Rassismus 25
Rechtsextremismus 25
Residenzpflicht 57
Roma 14, 47
Roma Day (8. April) 47
Romanes 48
Rumänien 48

S

Sabbat/Schabbat/Schabbes 41
Säkulare Muslime 34
Salafismus, Salafisten 34
Scharia 34
Schiiten 35
Schwarze 15
Schwarze Deutsche 15
Secondos/Secondas 15
Sekundärer Antisemitismus 41
Semiten 41
Sephardim 42
Sichere Drittstaaten 57
Sichere Herkunftsländer 58
Sinti 48
Standard-Deutsche 15
Subsidiärer Schutz 58
Südländer 15
Sunniten 35

T

Der türkischstämmige Tatverdächtige 26
Talmud 42
Tanach/Tenach 42
Thora/Tora/Torah 42
Traveller 48
Tschador 35
Türkischstämmige 15

U

Überfremdung 20
 Ultraorthodoxe Juden 42
 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge 58

V

v.d.Z./vor der Zeitrechnung/Zeitwende 40
 Verschwörungstheorien 42
 Vertriebene 20

W

Weißer Deutsche 16
 Willkommenskultur 21
 Wir 16
 Wirtschaftsflüchtlinge 50

X

Xenophilie 21
 Xenophobie 21
 Xoraxaia/Horahane 48

Z

Zigeuner 48
 Zionismus 43
 Zuwanderer 16

Die Vielfalt-Mediathek des IDA e. V.: Dokumentation, Information und Nachhaltigkeit

Informationen zum Thema Antisemitismus, Beratung zum Thema Rechtsextremismus, lokales Engagement gegen Rassismus, Unterstützung von Flüchtlingen bei der Arbeitssuche oder Demokratieerziehung in der Kita – zahlreiche zivilgesellschaftliche Projekte, die sich solchen Aufgaben widmen, werden durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und seine Vorgängerprogramme gefördert.

Die Projekte haben eine Vielzahl von Materialien erstellt: Bücher, Broschüren, Arbeitshefte, Filme, aber auch Webportale, Kalender, Spiele und Musik-CDs. Für andere Projektträger, Multiplikator_innen und Interessierte sind das Wissen und die Kompetenzen, die in den einzelnen Projekten erworben worden sind, eine unschätzbare Hilfe für die (Fort-)Entwicklung wirksamer Strategien gegen Rechts extremismus, Antisemitismus und Rassismus.

Um die Projektmaterialien einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und die Nachhaltigkeit der Projekte zu sichern, recherchiert und archiviert die Vielfalt-Mediathek des IDA e. V. in Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk Materialien aus dem derzeit laufenden Bundesprogramm. Darüber hinaus finden sich dort Publikationen der Vorläuferprogramme „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“, „XENOS – Integration und Vielfalt“, „VIELFALT TUT GUT“, „kompetent. für Demokratie“ und „Jugend für Toleranz und Demokratie“. Das Themenspektrum reicht von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus über Migration und Migrationsgeschichte bis zu Interkulturellem Lernen und Demokratieerziehung.

Mittlerweile stellt die Vielfalt-Mediathek über 2.500 Medien zur Verfügung, die auf www.vielfalt-mediathek.de recherchiert, heruntergeladen oder für vier Wochen kostenlos ausgeliehen werden können. Die Recherche ist über eine Suchmaske möglich, die Ausleihe erfolgt online. Zudem bietet die Vielfalt-Mediathek Podcasts und Expertisen mit einführenden und vertiefenden Hintergrundinformationen zu unseren Themen an.

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“



Bildungsmedien gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt

Suche & Auswahl - Informationen - Was ist neu - Im Material in unserer Mediathek - Newsletter Anmelden (Benutzer)

Ausgewählte Bildungsmaterialien zu den Themen:

Rechtsextremismus

Rechtsmissen

Antisemitischer Rassismus

Antisozialismus

Antisozialismus

Flucht und Asyl

Nationalsozialismus

Religiöse Fundamentalismus

Zusammenleben in der
Migrationsgesellschaft

Home, "Flam", und
Wohnverhältnisse

Herzlich Willkommen bei der Vielfalt-Mediathek

Das Informationsportal Vielfalt Mediathek stellt vielfältige, innen- und außerschulischen Bildungsarbeit sowie angebotene Bürger_innen kostenlos per Ausleihe oder zum Download/Material zu Themen wie Populismus und Intoleranz, bei Rechtsextremismus, Hassismus, Antisemitismus, antisozialistischen Hassismus, religiösem Fundamentalismus sowie zu interkulturellem Lernen, Diversität und Demokratiepädagogik zur Verfügung. Alle Materialien sind entstanden durch die Förderung des Bundesprogramms "Demokratie leben!" oder seiner Vorgängerprogramme.

Überprüfen Sie hier die Begriffe ein, zu denen Sie Materialien in unserer Mediathek Suchen möchten

[Zur Detailansicht](#)

Der Medienverkauf ist vom 15.12.2016 bis 05.01.2017 geschlossen. Vom 23.12.2016 bis zum 02.01.2017 sind wir telefonisch und per E-Mail nicht erreichbar. Alle in diesem Zeitraum eintreffenden Anfragen werden ab dem 02.01.2017 beantwortet.

"Nicht nur über Nacht, dass manche so denken wie wir", Bildungsarbeit zu

Vielfalt Mediathek

Frühprojekte im Grund- und Vorschulalter

Vielfalt ist immer sichtbar in unserer Gesellschaft, auch in Kita, Kindergarten oder Grundschule. Pädagog_innen stellt die vier neue Herausforderungen. Die ausgewählten Medien unterstützen sie dabei und helfen Vielfalt und Offenheit als positive Werte in unserer Gesellschaft stärker zu verankern.

[Hier zum Inhalt](#)

Magazin Gegenpol

Unter Magazin Gegenpol nimmt sich Themen und Diskussionen an, die sich auf die von der Vielfalt Mediathek zusammengeführten Fachgebiete beziehen. Zusammen mit Dozent_innen besprechen und diskutieren wir über Hintergründe, neue Entwicklungen und Kontroversen in den besagten Themenfeldern.

[Hier zum Inhalt](#)

VideoTypo für Partnerschaften für Demokratie und Modellprojekte

Hier finden Interessierte bedarfsgerechte Unterstützung für die Entwicklung und den Ausbau von (Modell-)Projekten, Fundraising, Aufbau von Jugendräten, Erstellung von Broschüren u. v. m.

[Hier zum Inhalt](#)

Wissenopol Rechtserechtsinhaltspräsentation

Der Wissenopol dient der Archivierung und Bereitstellung von literarischen und pädagogischen Bildungswerkzeugen im Bereich der Prävention und sekundären Prävention gegen Rechtsradikalismus, die überwiegend aus der Bildung in das Bundesprogramm des BfM/FJ geförderter Projekte gewonnen wurden. Es umfasst Arbeit zu Projekten, Publikationen, Arbeitsblätter/Hilfsmittelungen, Filmbeiträge, Videos sowie Workshops, Methoden und Anleitungen. Er dient als verteilende Ergänzung zum Angebot in der Vielfalt-Mediathek.

[Hier zum Inhalt](#)

Weitere

Impressum
Datenschutz



Kontakt

IDA e. V.
Vilmersdorfer Str. 22
80221 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 15 92 55-5
Fax: 02 11 / 15 92 55-43
mediathek@ida.vf.de
Anspruchpartner: Vielfalt
legende.med@info-
bildungswelt.de

Unsere Förderer & Partner

Gefördert von

in Rahmen des Bundesprogramms

